Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł.** **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — **Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes.** — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 30. Oktober 1929 — Nr. 250



Ein spanischer Ministerpräsident a. D. vor Gericht.

In Valencia begann der große politische Prozeß gegen den ehemaligen konservativen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra und seine Mitverschworenen, die im Frühjahr dieses Jahres versucht hatten, die Diktatur Primo de Riveras zu stürzen. Es ist ein Kriegsgericht, vor dem der Prozeß verhandelt wird, seine Mitglieder sind ausschließlich Generale. — Das Bild zeigt Sanchez Guerra.

Grundsätzlich abgeneigte Haltung.

Der „Temps" über Herrn Zaleski in Rumänien.

Paris, 28. Oktober. Der **„Temps"** bespricht den Besuch des Ministers Zaleski in Bukarest und betont, daß die Engerknüpfung der Bande der polnisch-rumänischen Freundschaft eine große internationale Bedeutung habe. Außer der Tatsache der Unterzeichnung des Schiedsvertrages im Völkerbundssinne hat der Besuch des Ministers Zaleski noch eine andere Bedeutung, und zwar wegen der Erklärungen des Ministers, die er in der rumänischen Presse abgab, und wegen der Reden, die von den Ministern Mironescu und Zaleski gehalten wurden, in denen der Charakter der Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und die Ziele der gemeinsamen Politik bezüglich der Konsolidierung des Friedens präzisiert worden ist. „Angesichts der unsicheren Lage in Mittel- und Osteuropa" — so schreibt der **„Temps"** — „liegt eine Festigung der polnisch-rumänischen Verständigung im allgemeinen Interesse." Das Blatt führt dann eine Stelle aus der Erklärung der Ministers Zaleski an, in der er den Charakter der Beziehungen zwischen Polen und Ungarn, über welche die öffentliche Meinung Rumäniens nach dem letzten Aufenthalt des Ministers Zaleski in Budapest Unruhe zeigte, entsprechend beleuchtet.

„Aus den Worten der Ministers Zaleski" — so schreibt der „Temps" — geht hervor, daß zwischen Polen und Ungarn eine vor Jahrhunderten angeknüpfte Freundschaft besteht, aber keine politische Bindung im engeren Sinne Warschau mit Budapest verbindet. Minister Zaleski betonte außerdem, daß Polen **grundsätzlich jeder Revision der Verträge abgeneigt gegenüberstehe, was einer negativen Haltung gegenüber allen Bemühungen um eine Revision des Vertrages in Trianon gleichkommt"**. Weiterhin präzisierte er das Verhältnis Polens zur Kleinen Entente. Polen kann nicht der Kleinen Entente beitreten, da deren Aufgabe zu sehr beschränkt ist; es teilt aber nichtsdestoweniger vollkommen die Gesamtpolitik dieser Staatengruppe. Diese Erklärungen — so stellt der „Temps" fest — haben sicherlich allgemeine Befriedigung in Bukarest und Belgrad hervorgerufen. Polen müßte natürlich mit Rücksicht auf persönliche Interessen und auf die eigene Sicherheit einer der Politik der Kleinen Entente gleichlaufende Politik führen, da die Kleine Entente in hohem Maße an der Aufrechterhaltung des in Mitteleuropa geschaffener „Status quo" und an der Entfaltung der auf die Siegverträge der Alliierten gestützten Friedenspolitik interessiert ist.

Rückkehr des Außenministers Zaleski.

Warschau, 29. Oktober. Die Rückkehr des Außenministers Zaleski, der von Bukarest in Begleitung des Ministers Mironescu eine Reise nach Sinaia und Brassow unternahm, wo er sehr herzlich empfangen wurde, wird am heutigen Tage erwartet.

Die Aussichten für ein Kabinett Daladier.

Paris, 29. Oktober. (R.) **Die Lage hat sich für Daladier im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Die Linksrepublikaner haben in einer schwach besuchten Sitzung (etwa 20 Anwesende von 64) erklärt, daß sie an keiner Kombination teilnehmen, der die Sozialisten angehören. Die radikale Linke, also die Fraktion Loucheur, will sich erst entscheiden, wenn bei den Sozialisten die Entscheidung über ihre Beteiligung an der Regierung gefallen ist. Es scheint, daß die beiden Fraktionen sich über eine endgültige Stellungnahme verständigen werden. Falls sie ihre Beteiligung an einem radikalen und sozialistischen Kabinett ablehnen sollten, würde Daladier nicht mehr über eine absolute Mehrheit verfügen. Falls die Sozialisten dem Kabinett fernbleiben und die beiden genannten Parteien Daladier unterstützen, würde eine bürgerliche Mehrheit zustande kommen, die mindestens bis zur Gruppe Maginot geht, wenn nicht vielleicht über diese hinaus, und etwa 335 bis 340 Stimmen aufbringen würde.**

Parteileitung der französischen Sozialisten und die Regierungsbildung

Paris, 29. Oktober (R). Die ergebnislos verlaufene Aussprache über die Beteiligung an der Regierung im Nationalrat der sozialistischen Partei hat hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Nach Informationen von Havas hat in der Debatte der Abgeordnete Zyromski eine Beteiligung der Sozialisten an der Regierung als einen Selbstmord bezeichnet. Sei doch zu erwarten, daß die Radikalen sich in immer stärkerem Maße zu Feinden des Sozialismus entwickeln. Einen ähnlichen Standpunkt vertrat Longuet. Für die Beteiligung warb der Abgeordnete Grumbach mit dem Argument, daß der Sozialismus sich niemals durchsetzen werde, wenn er sich von der Regierung fernhalte. Der Bürgermeister von Bordeaux, Abgeordneter Marquet, suchte für die Beteiligung an der Regierungsbildung mit dem Hinweis zu wirken, daß anderfalls ein Kabinett Tardieu zu erwarten sei.

Havas glaubt, ohne eine Voraussage wagen zu wollen, den Eindruck registrieren zu können, daß im Laufe der gestrigen Debatte die Zahl derer gestiegen sei, die im Sinne der bereits gemeldeten Entschließung Renaudel einer Beteiligung an der Regierung geneigt sind. Der Führer der österreichischen Sozialdemokratie Dr. Fritz Adler, der gleichzeitig Generalsekretär der zweiten Internationale ist, hat der Sitzung beigewohnt.

Der Kampf um die Beteiligung der französischen Sozialisten an der Regierung.

Paris, 29. Oktober. (R.) **Der Nationalrat der sozialistischen Partei, der bis 1.20 Uhr nachts getagt hat, vertagte seine Beratungen ohne eine Entscheidung zu treffen, auf heute vormittag 9 Uhr. Im Verlaufe der Debatte, in der der ständige Verwaltungsrat der Partei eine Entscheidung gegen die sozialistische Beteiligung an der Regierung unterbreitet hat, hat der Abgeordnete Renaudel eine von 64 sozialistischen Parlamentariern unterzeichnete Entschließung für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung eingebracht, die der parlamentarischen Gruppe den Auftrag erteilt, ihre Besprechungen zwecks Beteiligung an der Regierung fortzusetzen. Eine Abstimmung über diese Entschließung hat noch nicht stattgefunden.**

Die Ministerliste.

Paris, 29. Oktober. (A. W.) Wenn die Einigung mit den Sozialisten erfolgt, bzw. wenn die Parteibesprechungen heute günstig für Daladier beendet werden, will der neue Ministerpräsident mit der fertigen Ministerliste zum Präsidenten der Republik, Doumergue, gehen, um sie ihm zur Ernennung vorzulegen. Diese neue Ministerliste sieht folgendermaßen aus:

Daladier, Ministerpräsident und Kriegsminister.
Briand, Außenminister.
Paul-Boncour, Vizepremier und Justiz.
Herriot, Kultus.
Vincent Auriol, Marine.
Steeg, Kolonien.
Chautemps, Innenminister.
Marquit oder Bedouce, Arbeitsminister.
Montigny, Unterstaatssekretär.
Frossart, Unterstaatssekretär.
Petri, Finanzminister.

Der neue Finanzminister gehört der republikanischen Linken an und war bisher Unterstaatssekretär und ein enger Mitarbeiter von Caillaux. In das Kabinett sollen ferner noch eintreten die Herren Loucheur und Danielou als Vertreter der Gruppe der Linksradikalen, die in der neuen Mehrheit den rechten Flügel bilden wird.

Eine Rede Mussolinis.

Musketen und Maschinengewehre.

Die Feier des siebenten Jahrestages des Marsches auf Rom wurde am gestrigen Sonntag mit allem Pomp, einer Parade der faszistischen Miliz und Festbeleuchtung der ganzen Stadt und des Kolosseums begangen. Sie nahm, wie nach den letzten Ereignissen in Brüssel zu erwarten war, die Form einer großen politischen Demonstration an. Eine erregte Stimmung lag über den Massen, welche die Piazza Venezia füllten. Auf der hier aufgeschlagenen Rednertribüne erschien unter brausenden Hochrufen Mussolini, um zum Volke zu sprechen. Schon nach den ersten einleitenden Worten ging der Duce zum Angriff über. „Ihr habt sicherlich," sagte er, „mit Aufmerksamkeit meinen Aufruf gelesen, in dem gesagt wird, daß das faszistische Regime auch jeder unvorhergesehenen Probe gewachsen ist. Ich wiederhole euch und dem italienischen Volke, daß dies die Wahrheit ist. Es ist unnötig und kann schließlich gefährlich werden, wenn man hinterhältig die großartige Harmonie, die von Seiner Majestät und dem Thronfolger bis zu den Kätnern der letzten Dörfer reicht, zu stören sucht." Bei diesen Worten warf die Menge begeistert die Hüte in die Luft, die Miliz schwang die Bajonette mit dem schwarzen Fez unter den Worten: „Es lebe der König! Es lebe der Duce und der Faszismus!" Mussolini fuhr nach kurzer Pause fort: „Sieben Jahre sind nicht umsonst vergangen, und was kann gegenüber diesem Komplex von Geist und Kraft noch das feige und perfide Getuschel der Wenigen bedeuten, die wir im Oktober 1922 hätten an die Mauer stellen sollen!" Hier schrien die Schwarzhemden einstimmig: „Tod Fuorusciti!" Der Ruf pflanzte sich von Mund zu Mund fort. Mit besonderer Betonung, langsam seine Worte skandierend, kam Mussolini dann auf das Bluturteil von Pola zu sprechen. Er sagte: „Während die anderen Revolutionen nach sieben Jahren Symptome der Unsicherheit und Senilität zeigen, hat die faszistische Revolution noch den Mut, den Vaterlandsverrätern Blei in den Rücken zu jagen. Heute nach sieben Jahren — seht mir ins Gesicht! —, heute sind wir jünger, stärker und unversöhnlicher als früher. In ganz Italien werden heute zehntausend öffentliche Arbeiten eingeweiht für insgesamt vier Milliarden Lire, Arbeiten, mit denen wir die Macht der Nation verstärken wollen. Schwarzhemden! Es es gibt ein Instrument, das euch sehr sympathisch war. Vielleicht habt Ihr schon begriffen, was ich meine. (Zurufe: „Den Knüppel!") Ein wenig Staub liegt darauf. Es wird genügen, ihn zu reinigen, aber heut nach sieben Jahren habt Ihr neben diesem Instrument eurer Kämpfe **auch Musketen und Maschinengewehre, mit denen man die großen Schlachten schlägt. Wir werden sie zu benutzen verstehen. Ich verspreche euch keine leichten Zeiten. Auch nicht das achte Jahr wird diese bringen, weil die Situation nicht nur für uns, sondern für ganz Europa und die Welt schwierig ist.** Aber im Gegensatz zu anderen Ländern und anderen Völkern ist Italien heute in Wahrheit so, wie es mein Wille ist, ein Heer von Bürgern und Soldaten. Wenn morgen irgendwer den friedlichen Rhythmus unseres Aufstiegs stören, wenn jemand diese stolze Einheit zerbrechen wollte, würdet Ihr dann meinem Appell folgen (wie aus einer Kehle erscholl der Ruf „Ja!"), auf alle Ziele zu marschieren? Würdet Ihr mir in jedem Augenblick folgen? (Rufe: „Ja, ja!") Gut, ich nehme euer kraftvolles „Ja!" an und deute es als das Ja des ganzen italienischen Volkes." Minutenlanger, frenetischer Beifall folgte dieser Ansprache, während der Duce lächelnd die Tribüne verläßt, um kurz darauf auf dem Balkon des Palazzo Venezia nochmals zu erscheinen.

Zehn Jahre Liktorenbündel.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom**, Ende Oktober.

Man schreibt das Jahr VII in Italien und vom 28. Oktober ab das Jahr VIII, denn am 28. Oktober 1922 begann der Marsch auf Rom, und zwei Tage später übernahm Mussolini auf Einladung des Königs Platz am Steuer, den er seither nicht mehr verlassen hat. Die faszistische Zeitrechnung ist längst amtlich eingeführt, kein königliches Dekret und keine Straßenreinigungsquittung mehr, die nicht neben der Jahreszahl des christlichen Kalenders die der nationalen Revolution zeigen würde. Und so sagt und schreibt man gemeinhin: Sieben Jahre Faszismus . . .

In Wirklichkeit regiert aber das Rutenbündel schon zehn Jahre, fast so lange wie Mussolini im Faszio. Fast: denn das Fähnlein der Arditi, der Todverwegenen, das der Condottiere im gärenden Frühling nach der großen Bluternte sammelte, dachte noch nicht an die Macht und Herrlichkeit des römischen Imperiums. Sein Banner war schwarz und zeigte einen weißen, grinsenden Totenschädel. Sein Ziel war noch nicht der Aufbau, sondern das Einreißen. Sein Kampfblättchen, eine Wochenschrift „Der Bund", zierte am Kopfe ein Bündel von Stäben als Symbol der starkmachenden Einigkeit, nicht das Rutenbündel der Liktoren. Erst bei den Novemberwahlen vor zehn Jahren verfielen die Faszisten, die in merkwürdiger Verblendung in den parlamentarischen Kampf zogen, für den sie so wenig geeignet waren wie das Schädelbanner für die von Mussolini so grimmig verspottete „Schwatzbude auf dem Montecitorio", durch Ideenassoziation auf die Fasces, denn die Wahllisten mußten zur besseren Unterscheidung ein bildliches Kennzeichen tragen.

Der Condottiere, der noch kein Staatsmann, nicht einmal ein guter Rechner war, stellte ausgerechnet im roten Mailand seine Kandidatur auf, setzte dieses embryonale Liktorenbündel dem Feldzeichen der Roten, Hammer und Sichel, entgegen. Und erlitt denn auch eine furchtbare Niederlage. Der italienische „Vorwärts" konnte höhnen, man habe im Stadtkanal einen schon in Verwesung befindlichen Leichnam aufgefischt, anscheinend sei es Benito Mussolini. Die Polizei drang in den Popolo d'Italia ein und warf den Chefredakteur, den Condottiere, den Faszistenführer ins Gefängnis.

Triumph auf der ganzen demokratischen Linie. Der Nationalismus war ins Herz getroffen. Die Regierung atmete auf.

Aber schon ein Jährlein später hat sich das Blättchen gewendet. Frech geworden, besetzten die Roten die Fabriken, nahmen den Bauern das Land und „schrieben die Preise vor". Da bleibt der Regierung nichts anderes übrig, als den Teufel mit Beelzebub auszutreiben, die Faszisten auf die Baronie rosse, die winzigen roten Privatrepublikchen, zu hetzen, die Nationalisten zum Herunterholen der internationalen Blutflagge aufzufordern. Damit hatte sie aber auch ihre Blöße aufgedeckt, ihre Schwäche und die Stärke des Faszismus offenkundig gemacht. D'Annunzio scherte sich keinen Pfifferling mehr um die Regierenden in Rom, sondern setzte gegen deren Willen den Krieg auf eigene Faust fort, marschierte nach Fiume und richtete eine eigene Regentschaft mit einer Art gewerkschaftlichen Verfassung auf, deren Grundzüge später der faszistische Staat übernahm. Mussolini konnte seine Anhänger bewaffnen und die

Abrechnung mit den Roten einleiten, den Bürgerkrieg, der zwei lange Jahre Italiens Straßen mit Toten und Verwundeten besäte.

Wieder ein Jahr später: Mussolini hat auch seine Wahlniederlage wettgemacht. Bei den Maiwahlen, den letzten Giolittiwahlen, stellte er seine Kandidatur in zwei Städten zugleich auf, in Mailand und Bologna, und zweimal wurde er gewählt. Mit ihm zogen drei Dutzend Schwarzhemden ins Parlament ein, deren erstes Auftreten keinen Zweifel mehr darüber aufkommen ließ, wohin die Fahrt ging. Packten sie doch einen Abgeordneten der Linken und warfen ihn, weil er ein Deserteur war, ohne viel Federlesens zur Aula hinaus. Giolitti, in dessen Block die faszistischen Wählermassen mitmarschiert waren, saß fassungslos da und mußte denn auch sofort erfahren, daß die faszistischen Abgeordneten Stellung gegen ihn bezogen. Das Liktorenbündel war ins Parlament eingezogen, draußen bildete der Faszismus einen Staat im Staate. Wohl befiehlt der Nachfolger Giolittis, Bonomi, der Polizei, von nun an ohne Unterschied auf Aufständische von links und rechts zu feuern, aber jetzt ist es zu spät. Die Faszisten kehren die Waffen, die ihnen die Oligarchie gern überließ, solange sie zur Vernichtung der roten Bestie gebraucht wurden, gegen den Staat selber, die Bewegung geht in Revolution über. Der Siegeslauf des Liktorenbündels — wir sind im Sommer 1921 — beginnt, der hemmungslose Lauf einer entfesselten Kraft und Gewalt.

Mit der Staatsumwälzung, mit dem 15 Monate später erfolgenden Einzug der Schwarzhemden in Rom, war die Revolution jedoch durchaus noch nicht zu Ende. Im Gegenteil, diese Berufung Mussolinis zum Ministerpräsidenten und sein verfassungsmäßiger Gang zur Kammer der Abgeordneten, schien eher ein Rückfall in parlamentarische Gepflogenheiten. Der zum Monarchismus umschwenkende Republikaner suchte die Mitarbeit der anderen Parteien, die der seinigen zahlenmäßig weit überlegen waren, er verbot geradezu die Anwendung der Ruten, er setzte dem faszistischen Knüppel den Olivenzweig entgegen und erklärte, weit davon entfernt, das Beil aus dem Bündel zu ziehen, eine Opposition sei unbedingt notwendig.

Die eigentliche Revolution begann erst am 3. Januar 1925, nach der Erschütterung des Landes durch die Ermordung Matteottis, dessen Leichnam den Gegnern des Faszismus als Tribüne diente. Erst als man nach seinem Kopf schrie, nach der Auflösung seiner Miliz, nach dem Staatsgerichtshof, um dem ganzen Faszismus den Prozeß zu machen, erst als man seinem Werk nach dem Leben trachtete, hieb Mussolini, sich zu seiner furchtbarsten Größe aufreckend, der Opposition mit einem Hieb das Haupt ab. Sämtliche Gegner wurden in der Folge vernichtet, sogar ihre Spuren verwischt. Sie ist unblutig gewesen, diese Revolution, aber so gründlich, wie noch keine vor ihr.

Und als buchstäblich nichts mehr übrig war von dem liberalen Staatswesen, da begann der Duce, der aus dem Condottiere geworden war, mit dem Aufbau. Bewußt, sicher und ungestört wurde das Liktorenbündel in allen Schulen und Amtsräumen eingeführt, zum Hoheitszeichen des Staates erklärt. Es erschien an Mauern und Wänden, auf Postkarten und Briefköpfen, zusammen mit den römischen Ziffern der neuen Zeitrechnung. Große Bauten werden nach ihm benannt, Brücken und Hafenanlagen, Krankenhäuser und Denkmäler. Sogar das königliche Staatswappen mußte geändert werden: der Schild Savoyens wird jetzt von zwei Liktorenbündeln flankiert. Im Zeichen des Liktorenbündels eröffnete der König das neue faszistische Parlament, den Rat der Vierhundert.

„Rom ist unser Gedanke und unser Ziel, unser Symbol und unser Mythos. Wir erträumen das römische Italien, das weise und starke, das zuchtvolle und imperiale! Der imperiale Geist Roms ist zu einem guten Teil im Faszismus auferstanden: römisch ist das Liktorenbündel, römisch unser Kampfverband, römisch unser Ehrgeiz und unser Mut!“

Worte Mussolinis, die vor dem Marsch auf Rom fielen. Nun sind sie „zu einem guten Teil“ verwirklicht. Der antike Gedanke marschiert. Niemand mehr, der sich dem Liktorenbündel in den Weg stellt. Zehn Jahre nur, ein Nichts im Zeitenablauf, haben genügt, eine Nation, ein Vierzig-Millionenvolk, bis zur Unkenntlichkeit umzugestalten.

Freilich mag es für ein mündiges Volk manchmal unbehaglich sein, wenn der nach oben gerichtete Blick an allen Ecken und Enden auf Ruten fällt, aber es hat ihn selber gerufen, den Mann mit der eisernen Faust. Ihr habt den starken Staat gewollt, sagt er, nun nehmt ihn auch hin und betet ihn an!

Die Lage in Südchina – Mitte Oktober 1929

Das tschechische Kabinett zurückgetreten

Das Wahlergebnis.

Prag, 28. Oktober.

Am heutigen Montag hat das Kabinett Udrzal seinen Rücktritt infolge des Ausganges der gestrigen Parlamentswahlen erklärt.

Wien, 28. Oktober.

Ueber die Wahlen zum Prager Parlament sind bis 12 Uhr mittags aus Prag nur ganz allgemeine Angaben zu erhalten. Es fehlen vor allem noch aus Karpatho-Rußland und aus der Slowakei nähere Nachrichten. Zur Vergebung kommen 300 Sitze zum Abgeordnetenhaus und 150 zum Senat. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 8 200 000, die Beteiligung war lebhaft, der Verlauf der Wahlen ungestört.

Das entscheidende Merkmal der Wahlen ist der schwere Stimmenverlust der Kommunisten, die etwa 50 Prozent ihrer Stimmen verloren haben und von der bisherigen Stelle als zweitstärkste Partei voraussichtlich zurückweichen werden müssen auf jene der fünften. Das zweite entscheidende Kennzeichen ist der erhebliche Stimmenzuwachs für die beiden sozialistischen Parteien. Der Außenminister Benesch ist wiedergewählt worden. Die tschechischen Sozialisten haben bisher 33 Mandate zugeteilt erhalten; ihr jetziger Besitzstand ist 29; die Nationalsozialisten 34 (gegenwärtiger Besitzstand 28). Die tschechischen Agrarier werden anscheinend weiter die stärkste Partei bleiben; sie haben nach der Stimmenzahl einige Mandate mehr gewonnen. Voraussichtlich wird daher das neue Kabinett wieder unter der Führung eines agrarischen Ministerpräsidenten stehen. Man rechnet weiterhin mit Udrzal als Ministerpräsident. Die Zusammensetzung der Regierung dürfte sich aber dadurch wesentlich ändern, daß die beiden erfolgreichen sozialistischen Parteien voraussichtlich ihre Vertreter in die Regierung entsenden werden, wogegen damit zu rechnen ist, daß die Slowaken außerhalb der Regierung bleiben. Der Slowakenführer Hlinka ist wiedergewählt worden. Nach den bisherigen Zählergebnissen hat seine Partei in der Slowakei 12 000 Stimmen erlangt. Bei den früheren Wahlen hatte sie 8000. Das ist die Folge des Tuka-Prozesses. Tuka selbst war in Kaschau aufgestellt. Im ersten Wahlgang ist er nicht gewählt worden. Vielleicht erhält er noch ein Reststimmenmandat. Sehr große Verluste erlitt anscheinend die Katholische Volkspartei. Man führt ihren starken Stimmenrückgang auf den Abfall der katholischen Gewerkschaften von der Partei zurück. Der gewesene Minister Stribrny und der ehemalige später strafweise entlassene „Generalstabschef“ Gajda, die in Prag eine gemeinsame Liste der Faszisten gebildet haben, sind beide gewählt worden. Vielleicht erhalten sie sogar auch noch ein Reststimmenmandat für Dr. Pergler, den gewesenen Gesandten in Washington. Diese Gruppe zählt zu den entschiedensten Feinden des Staatspräsidenten Masaryk und des Außenministers Benesch.

Die deutschen Aktivistenparteien haben sich, soweit bisher übersehen werden kann, gut behauptet. Ein Vergleich ihrer ziffernmäßigen Erfolge mit denen des Jahres 1925 ist nicht leicht durchführbar, weil die deutschen Parteien heute in anderer Gruppierung zur Wahl gegangen sind. Die deutschen Agrarier bildeten mit den deutschen Demokraten eine Wahlgemeinschaft mit der Gewerbepartei, während 1925 die Gewerbepartei mit den deutschen Agrariern und den ungarischen christlichen Sozialisten zusammengegangen waren.

Das Wahlergebnis.

Prag, 29. Oktober. (A. W.)

Die Wahlergebnisse liegen bereits vor, jedoch ist noch keine amtliche Feststellung erfolgt. Insgesamt haben gewählt 7 386 019 Personen, gegen 7 103 915 im Jahre 1925. Nachstehend bringen wir die provisorische Verteilung der Mandate. Die Zahlen in Klammern bedeuten die bisherige Vertretung nach dem Wahlergebnis von 1925.

Tschechische Agrarpartei (Svehla)	**45**	**(45)**
Tschechische Sozialisten	**40**	
Tschechische Nat. Sozialisten (Benesch)	**31**	
Tschechische Kath. Volksp. (Sramek)	**25**	**(31)**
Tschechische Nat.-Demokr. (Kramarz)	**14**	**(13)**
Tschechische Gewerbepartei	**12**	**(13)**
Tschechische Faszisten (General Gajda)	**3**	
Slowakische Partei (Hlinka)	**17**	**(23)**
Christl. Ungarn	**10**	
Bosnisch-jüdische Liste	**4**	
Deutsche Sozialdemokraten	**21**	**(17)**
Deutscher Landwirtschaftl. Block	**16**	**(16)**
Deutsche Nationalpartei (Landbund)	**8**	**(10)**
Deutsche Christl. Handwerker	**14**	**(16)**
Deutsche Nationalsozialisten	**8**	**(7)**
Kommunisten	**30**	**(41)**

Verhandlungen um den Handelsvertrag

Optimismus in polnischen Kreisen. — Zugeständnisse. — Die störenden Enteignungen. — Um den Zusammentritt des Parlamentes.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 29. Oktober.

In polnischen Kreisen ist man sehr optimistisch hinsichtlich des baldigen Abschlusses des provisorischen Handelsvertrages, und man nimmt sogar an, daß er noch im Laufe dieser Woche zustande kommt. Diese stark optimistische Annahme dürfte jedoch verfrüht sein, zumal noch eine ganze Reihe äußerst schwieriger Punkte zu erledigen sind. Es muß auch die Rückkehr des Außenministers Zaleski abgewartet werden, dessen Aufenthalt in Rumänien sich um einige Tage verlängert hat. Nach dem Eingreifen Zaleskis in den jetzigen Stand der Verhandlungen werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden können.

Von polnischer Seite wird jedoch bereits jetzt veröffentlicht, daß Polen die Einfuhr von 350 000 Tonnen Kohle nach Deutschland erreicht hat. **Da dies ein sehr weitgehendes Zugeständnis** ist, so darf man wohl annehmen, daß auch für die deutsche Seite eine wichtige Forderung bewilligt worden ist. Rein stimmungsgemäß dürfte es sich um die äußerst wichtige Haltung Polens auf der kommenden Haager Konferenz handeln: bezüglich der Einstellung der Liquidationen. In letzter Zeit sind bekanntlich von polnischer Seite eine große Anzahl von Enteignungen ausgesprochen worden, und gegenwärtig werden in Warschau Unterhandlungen über eine Liste von Liquidationsfälligen geführt. Es ist sehr wichtig, daß sich Polen auf den Boden des Young-Planes stellt und ein für allemal mit den Liquidationen Schluß macht, was auch die noch in der Schwebe befindlichen Liquidationen betreffen muß. Inwieweit sich Polen zu einem Entgegenkommen bereit gefunden hat, ist noch nicht bekannt geworden. Doch darf die optimistische Haltung, die von polnischer Seite zur Schau getragen wird, angenommen werden, daß hier ein Entgegenkommen gezeigt worden ist. Von deutscher Seite nimmt an den Verhandlungen, die in den beiden letzten Tagen nach der Rückkehr des deutschen Gesandten nach Berlin sehr lebhaft geführt wurden, der juristische Beirat des Auswärtigen Amtes, Geheimrat Martius, teil, auf polnischer Seite der juristische Beirat des Außenministeriums, Ministerialrat Adamkiewicz. Wenn auch ein Abschluß der Verhandlungen in dieser Woche noch nicht zu erwarten ist, so wäre doch zu erwarten, daß dies so bald wie möglich erfolgt.

Bekanntlich soll die Debatte über den Mißtrauensantrag am 7. November stattfinden, und dieser Antrag wird zweifellos eine große Mehrheit finden, so daß also eine Regierungskrise unvermeidlich ist. Eine Regierungskrise ist aber sicher kein Förderungsmittel für derartige Unterhandlungen. Ob daher eine Paraphierung des Abkommens zustande kommen kann, erscheint fraglich.

Die erste Vollsitzung des Senats wird am 6. November stattfinden. An diesem Tage tritt auch die Rechtskommission des Senats zusammen, um eine Reihe unerledigter Entwürfe zu behandeln, darunter das dem Sejm bereits vorgelegte Dekret über die Aenderungen im Gerichtswesen.

Die Diskussion über die Gesamtpolitik der Regierung wird in der ersten Sitzung sofort nach der Programmrede des Finanzministers Matuszewski erfolgen. Wahrscheinlich wird der Abg. Prof. Rybarski von den Nationaldemokraten der erste Diskussionsredner sein.

Für die Revision der Umsatzsteuer, die besonders auf dem Handel lastet, werden vom Finanzminister Matuszewski eine Reihe von Abänderungsvorschlägen ausgearbeitet.

Die nicht von der Regierung abhängige Presse hat gestern im Beisein einer ganzen Anzahl von Juristen Beratungen über die gegenwärtige Freiheit der Presse geführt. An den Beratungen nahmen Vertreter verschiedener Warschauer Blätter teil. Es sprachen der frühere Außenminister Thugutt, die Abgg. Stroński, Dębski und Chaciński, sowie der Gerichtspräsident Mogilnicki. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, einen Ausschuß von Rechtsgelehrten zu bilden, der entsprechende Vorschläge auszuarbeiten hätte. Einstimmig wurde Dr. Aleksander Mogilnicki zum Vorsitzenden dieser Kommission gewählt.

Steine auf ein Grab.

Posen, 29. Oktober. Der „**Kurjer Poznański**“ „widmet“ dem Fürsten Bülow folgenden „Nachruf“: „Bekanntlich war Fürst Bülow erst im diplomatischen Dienst auf verschiedenen Posten tätig. Im Jahre 1893 wurde er zum deutschen Botschafter in Rom ernannt. Reichskanzler war er von 1900 bis 1909. In dieser Zeit hat er das antipolnische System auf einen Gipfelpunkt gebracht, indem er „Erfindergeist“ und die Rücksichtslosigkeit Bismarcks übertraf. Er hat nicht nur im preußischen Landtag die Ausnahmegesetze durchgeführt, die den polnischen Besitzstand auf dem Lande mit der Enteignung (die Enteignung geschah in vier Fällen, wir verurteilen das, dafür hat Herr Winiarski Neuntausend deutsche Objekte enteignet, durch Liquidation! Man hat wahrlich Grund mit Steinen zu werfen! Red.) an der Spitze trafen (der Erfolg war bekanntlich der, daß der polnische Besitzstand zugenommen hat. Red. Pos. Tgbl.), sondern er hat sogar im „demokratischen deutschen Parlament eine Mehrheit, einschließlich der Fortschrittlichen, für die Sprachengesetze zu erlangen vermocht. Wir erinnern besonders an den Sprachenparagraphen, der uns verbot, auf öffentlichen Versammlungen in den Kreisen, in denen angeblich nicht mehr als 60% Polen waren, polnisch zu sprechen. Auf diese Weise wurde es uns unmöglich gemacht, öffentliche Versammlungen in der Stadt Posen abzuhalten. Daß auch die demokratisch-fortschrittlichen Faktoren der brutalen Germanisierungspolitik ihre Unterstützung gewährten, das bleibt für alle Zeiten ein Verdienst des Fürsten Bülow und eine Schande des deutschen Volkes. Da Fürst Bülow mit einer Italienerin, der Fürstin de Campo-Reale, verheiratet war und weite Beziehungen in Italien aus der Zeit seiner Botschaftertätigkeit hatte, übertrug ihm die deutsche Regierung im Kriege in den Jahren 1914 und 1915 die Mission, Italien neutral zu erhalten. Die Bemühungen des Fürsten Bülow blieben jedoch ohne Erfolg, und die Teilnahme Italiens am Weltkriege hat zum Siege der Koalition und zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens beigetragen.“

*

Aus diesem Benehmen am offenen Grabe, aus der offensichtlichen Lüge, erkennen wir den wahren Geist der Nationaldemokratie. Wir werden uns mit diesem Geiste nicht auseinandersetzen, aber wir schämen uns für die Menschen, die ihn predigen in unserer glorreichen Zeit des Verständigungswillens.

Bezirkstagung des Westmarkenvereins in Oberschlesien.

Eine Rede des schlesischen Wojewoden

Kattowitz, 28. Oktober. Gestern fand hier eine Bezirkstagung des Westmarkenvereins statt. Die Beratungen begannen nach einer Messe in der Peter- und Pauls-Kirche um 9½ Uhr vormittags in der Aula des Staatsgymnasiums. Anwesend waren u. a. der Wojewode Dr. Grażyński, ein Vertreter des Außenministeriums, Ministerialrat Brattowski, ein Vertreter des polnischen Staates beim Schiedsgerichtshof in Beuthen, Sachocki, und der Stadtpräsident Dr. Kocur. Nach Eröffnung der Beratungen sprach der Wojewode Dr. Grażyński, der nach der Polnischen Telegraphenagentur folgendes ausführte:

„Ich komme alljährlich zur Tagung des Westmarkenvereins, um meiner Anerkennung für die Arbeit des Westmarkenvereins Ausdruck zu geben. Ich will auch damit die gemeinsamen Ideen und Programmziele betonen und stelle fest, daß die Arbeit des Westmarkenvereins ganz und gar auf der Linie der Bedürfnisse und Interessen sowohl des schlesischen Volkes, als auch des Staates verläuft, und daß der Verein diese Arbeiten zweckdienlich, unentwegt und redlich im Sinne der Leitgedanken seines Programms führt, ohne Opfer für das gemeinsame Wohl zu scheuen. Ich stelle ferner fest, daß diese Arbeit sehr nützliche Resultate gezeitigt hat. Die schlesische Wojewodschaft ist ein sehr wichtiges und kompliziertes Gebiet, nicht nur vom Gesichtspunkt volkswirtschaftlicher Bedürfnisse, sondern vor allen Dingen vom Gesichtspunkt der nationalen und der Großmachtentwicklung Polens. **Unser Nachbar im Westen streckt seine Hand nach Pommerellen und Schlesien aus. Es muß deshalb eine große Arbeit unter den völkischen Faktoren geleistet werden, nach einem genauen Programm, das konsequent realisiert werden muß.** Ich stelle fest, daß der Westmarkenvereine seine Aufgabe richtig erfaßt hat und seine Arbeit unter den breitesten Volksschichten in ungemein schwierigen Verhältnissen gebührend leistet. Dank dieser aufopfernden Arbeit des Vereins sind nicht nur die Angriffe auf die Seele des polnischen son- schlesischen Volkes zurückgewiesen worden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Oktober.

25jähriges Bestehen einer Posener Wohlfahrtsanstalt.

Das Jahr 1904 brachte für die Stadt Posen die Fertigstellung und Uebergabe einer Reihe bedeutender öffentlicher Gebäude. Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle auf die Jubiläen der „Kaiser-Wilhelmbibliothek“, der jetzigen Universitätsbibliothek, des früheren „Kaiser Friedrich-Museums“ (heute Muzeum Wielkopolski) und der Akademie, der heutigen Universität, hingewiesen. Ein anderes der Wohlfahrt dienendes Gebäude konnte in diesem Monat auf sein 25jähriges Bestehen zurücksehen: das frühere „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus“.

In dem roten Gebäude, das sich in der Nähe der Neuen Warthebrücke befindet, auf den sogen. „Berhardiner-Wiesen“, wurde das Altenheim, die Flickschule, die Mägdebildungsanstalt und die Arbeitsvermittlungsstelle untergebracht.

An der Einweihung des Hauses nahmen auf eine Einladung des Verbandes der Frauenvereine in der Provinz Posen die Chefs oder deren Vertreter aller Posener Behörden teil. In Vertretung der Kaiserin wohnte der Feier Oberpräsident v. Waldow bei. Ober-Regierungsrat Freiherr von Wilamowitz-Moellendorf gab in seiner Festrede die Bestimmung des neuen Gebäudes bekannt, worauf Generalsuperintendent D. Hesekiel die Weiherede hielt. Im Anschluß verlas der Oberpräsident ein Telegramm der Kaiserin, in dem die Anteilnahme an dem neuen Institut versichert wurde. ⊙

Erster Schwimm-Verein, Poznań.

Der Erste Schwimm-Verein hatte Sonnabend seine Mitglieder zu einer Siegerfeier, verbunden mit Tanzfestlichkeit, in die festlich mit Vereinswimpeln und Blumen geschmückten Gesamträume der Grabenloge eingeladen. Es war dies seit Jahren die erste größere Veranstaltung, die der Verein veranstaltete; das abwechselungsreiche Programm und der harmonische Verlauf des Festes zeugten von dem Aufschwung, den der Verein unter der Leitung des neuen Vorstandes nicht nur in sportlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht genommen hat. Obschon das Fest im engsten Kreise stattfand und nur geladene Gäste Zutritt hatten, war der Besuch überaus zahlreich.

Um die Geduld der Tanzlustigen auf keine zu harte Probe zu stellen, spielte eine fleißige und taktfeste Kapelle auch schon den ganz zeitig Erschienenen zum Tanze auf. Mit einer sachlichen und in kernigen Worten gehaltenen Ansprache begrüßte der erste Vorsitzende R. Wojtkiewicz die Sportskameraden, sowie die Vertreter der befreundeten Sportkameraden und schritt zur Verteilung wertvoller Ehrenpreise wie, Medaillen, Becher, usw., welche von den aktiven Mitgliedern während des letzten internen Wettschwimmens des Vereins, des vom Turn-Verein Schwersenz veranstalteten Wettschwimmens und des Schwimmens „Quer durch Posen“ errungen wurden. Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes: Vereinsmeister für das Jahr 1929 wurde Gerhard Wesolowski. Ferner erhielten: Hilde Kraetschmann drei erste Preise, Renate Lange einen ersten Preis, Hilde Ofner drei zweite Preise. Irmgard Tantow einen zweiten Preis und zwei dritte Preise, Else Schulz einen dritten Preis, Helmut Peterson einen ersten Preis, Alfred Cierpinski zwei zweite Preise, Kurt Kraetschmann einen zweiten Preis und einen dritten Preis, St. Brochonski einen zweiten Preis und einen dritten Preis, Ernst Lange und Skotarczak je einen dritten Preis. Auf die soeben Ausgezeichneten wurde ein kräftiges dreifaches „Gut Naß“ und ein Tusch ausgebracht. — Ein kurz darauf von Vereinsmitgliedern, zwei Damen und zwei Herren, aufgeführtes Tanz-Quartett im modernen Stil mit Gesang, in dem der Schwimmsport gepriesen wird, wurde stark applaudiert. Nachdem nun wieder der Tanz in seine Rechte getreten war und auch eine Parfüm-Polonäse und eine Verlosung stattgefunden hatten, folgten einige sehr schöne Gesangsvorträge einer Vereinsdame. Die allergrößte Ueberraschung aber war das unverhoffte Erscheinen des Schwimm-Vereins „Wasserfloh“ aus Ryczywół, ein über alle Maßen musikalisches Theaterstück in einem Auf- und Abzug, welches wahre Lachsalven hervorrief, da der Dirigent es verstanden hatte, Mitglieder um sich zu sammeln, die den originellsten Instrumenten für den täglichen und nächtlichen Gebrauch eine vollkommen einwandfreie Musik entlockten. Die Stimmung hatte nun ihren Höhepunkt erreicht und hielt die Teilnehmer noch bis nach dem Tagesanbruch zusammen. Das wirklich gut gelungene Fest, das einem jeden in angenehmer Erinnerung bleiben wird, hat dem Verein wieder viel Freunde und Gönner gebracht, und da der Verein auch sportlich den Winter über nicht müßig ist, sondern gemeinschaftlich mit dem Männer-Turn-Verein Posen in der Turnhalle des Below-Knotheschen Lyzeums seine Uebungsabende abhält, ist jedem Anhänger des so überaus gesunden Schwimmsports Gelegenheit geboten, sich schon jetzt für die nächste Schwimmsaison vorzubereiten.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Uebernahme einer weiteren Garantie für die Firma „Samolot“; Bestätigung der Vorbehalte des Innenministers bezüglich der Anleihe für den Bau von Wohnhäusern in Höhe von 20 Millionen zl und die Angelegenheit der Verwendung des Hotels „Polonia“.

× **Die Geschäftsstellen der deutschen Sejmabgeordneten, des Hilfsvereins deutscher Frauen und des Wohlfahrtsdienstes in Posen, Waly** Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring), bleiben am Reformationsfesttage, Donnerstag, 31. Oktober, geschlossen.

× **Vermehrung der Ausleihstunden in der Deutschen Bücherei.** Wir werden gebeten, bekanntzugeben, daß die Deutsche Bücherei ab Sonnabend, dem 2. November, auch an den Sonnabendnachmittagen von 5—7 Uhr Ausleihstunden eingerichtet hat, so daß von nun ab viermal in der Woche nachmittags Ausleihe stattfindet. — In dieser Woche ist die Deutsche Bücherei am Donnerstag und Freitag geschlossen. Die Lesemappen des Zeitschriftenzirkels können aus diesem Grunde schon am Mittwoch abend von 7 ½ Uhr an abgeholt werden.

× **Schulfrei** ist, wie die „Agencja Wschodnia“ mitteilt, der 11. November als Unabhängigkeitsfeiertag.

× **Fahrpreisermäßigung für die Schuljugend.** Das Verkehrsministerium hat für die freien Schultage am Allerseelen- und Allerheiligenfest Fahrpreisermäßigungen bewilligt. Die Schuljugend kann von diesen Vergünstigungen vom 30. Oktober bis zum 5. November Gebrauch machen.

× **Abgelehnte Wahl.** Graf Adolf Bniński hat seine Wahl zum Vorsitzenden der Wielkopolska Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) nicht angenommen.

× **Lieder- und Arienabend.** Dr. Karl Eisenreich aus München, ausgezeichneter Bariton, gibt einen eigenen Lieder- und Arienabend am Freitag, 8. November, abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Dr. Karl Eisenreich verfügt über eine wunderbare Baritonstimme und wird als Sänger hochgeschätzt. Anläßlich eines Konzerts in München schreibt der Berichterstatter: „Hier strömte sein Heldenbariton, besonders nach der Höhe zu, wahrhaft

Einst!

Von Arno Holz †

Einst . . . . . werde ich und . . . . . . einst
wirst du nicht
sein.

Gib mir die Hand!

Noch
scheint und eint
uns Sonnenschein: licht
liegt das Land.

Ferne
Dunkelheit
lauert; . . . . . . Trübsal . . . . . . trauert;
Einsamkeit
kauert.

Gib mir . . . gib mir
die Hand!

Arno Holz †.

Die deutsche Literatur gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts schien in Erstarrung begriffen, als Arno Holz aus Ostpreußen nach Berlin kam und in seiner kämpferischen Art die Kreise der geistig Interessierten aufzurütteln suchte. Es geschah in einer für damalige Begriffe geradezu unerhörten Form. Noch ganz auf den alten Lyrikern wie Geibel und Heine fußend rauschte doch in diesen Strophen ein ganz anderer Ton. Da jauchzte und schrie eine Seele, da rüttelte eine starke Kraft an einem alten Dogma, das klang wie der wilde Schritt von marschierenden Bataillonen, die die Welt aus den Angeln heben wollten. Freilich — und das ist erschütternd daran — heute klingt uns dieser frische Ruf nicht mehr so unerhört revolutionär, heute lesen wir mit Wehmut diese Gedichte, die der jungen Dichtergesellschaft so aufrüttelnd vorkamen. Nur zwei sind noch aus dem Kreise übrig geblieben: Gerhard Hauptmann, Johannes Schlaf.

Die Zusammenarbeit von Holz mit Schlaf und Jerschke hat für die gesamte deutsche Literaturbewegung fruchtbringend gewirkt. Die Tragödie „Traumulus (1904) hat freilich dann nur kurze Zeit das Rampenlicht gesehen. Immerhin die „Sonnenfinsternis“ und der „Phantasus“ haben die junge Generation befruchtet. Arno Holz ist der eigentliche Begründer des ganz konsequenten Naturalismus, und der gewaltige erste Bühnenerfolg bei Brahm in der Freien Bühne „Vor Sonnenaufgang“ dem Stück von Hauptmann, das ihm zu Unrecht den Namen des Sozialreformers und des Naturalisten eingetragen hat, sind verständlich, wenn wir die Vorarbeit von Holz begriffen und beachtet haben.

Aber Holz war eine eigenwillige und einsame Natur. Die Zusammenarbeit dauerte nie lange, er überwarf sich sehr schnell mit seinen Weggenossen und zog sich grollend in seine Mansarde zurück. Noch vor drei Jahren, als er in die Dichterakademie aufgenommen werden sollte, trat er uns in der alten schneidigen Kämpferstellung entgegen. Er war der brausende Winde geblieben, auch als der Kopf mit weißem Haar bedeckt war. Um die hohen mit Schnee bedeckten Gipfel braust ein kalter Wind, er ist nur dem erfrischend der die Klarheit liebt. Holz war in seinem Kämpfermute unerschrocken, in seiner Zielverfolgung rücksichtslos. Darum blieb er einsam, weil man die eigenwilligen Menschen nicht liebt, eher fürchtet und ihnen aus dem Wege geht.

In unserer Zeit geht die Legende um, daß es heute keine Dichter mehr geben könne, die hungernd dichtend und unerschrocken schreitend leben und von denen die Menschheit nichts weiß oder wissen will. Es ist wie gesagt eine Legende so wie vor hundert und zweihundert Jahren der Dichter sterben muß, der anders ist wie viele, so wie der Prophet in die Wüste gejagt wird, nachdem er mit weitem Blick die Zukunft sah, so ist es noch heute. Holz ist ein erschütterndes Beispiel dafür. Holz hatte viele Sehnsüchte, sein höchster Wunsch war ein stilles Häuschen irgendwo an Wald und See. Er, der nach der Großstadt vom Lande Ostpreußen kam, sehnte sich nach der Erde zurück aus der er seine Kämpferkraft nahm. Er hat diesen Wunsch niemals erfüllt bekommen, er blieb einsam in seiner Mansardenwohnung in Berlin, und dort hat ihn auch der Tod in seinen Arm genommen.

Vielleicht hätte er in diesem Jahre den Nobelpreis bekommen, er war schon mehrfach vorgeschlagen dazu. Von diesem Nobelpreis wollte er seine Sehnsucht erfüllen, die Sehnsucht nach dem kleinen Haus mit Blumen und dem freien Winde, der seewärts braust. Er ist in stillem Glauben daran hinübergeglitten in die große Stille mit diesem unerfüllten Wunsch. Von allen verlassen, erbittert in seinem Grimm, vergessen von unserer heutigen Jugend die ihn kaum kennt, starb er. Oft tauchte wohl hin und wieder noch irgendwo ein Gedicht auf. Oft schüttelte man den Kopf über diesen sonderbaren Kauz und viele sagten etwas boshaft: Eigentlich ist Holz nur dazu auf der Welt um sich zu ärgern“! Man hat seine scharfe Klinge, im Kampf erprobt, gefürchtet, man hat diesen ewigen Kämpfer nicht mehr ernst zu nehmen geglaubt. Er hat es gefühlt und darum grollte er wütend und alle die ihm mit der Miene des Mitleids nahten, betrachtete er als Philister und Epigonen.

Nun liegt er auch aufgebahrt und das so stürmische Herz ist grenzenlos ruhig geworden. Aus dem guten Gesicht ist der harte Zug um den Mund gewichen und die klaren, tiefen Augen sind starr und ohne Licht. Die schmalen, feinen Hände liegen gefaltet im Schoß, es kommt die Ruhe, die dem frommt, der seine Arbeit getan und vollendet hat. Holz hat sich vollendet, aus der deutschen Geschichte der Dichtung ist er nicht zu streichen und alle tragen den heiligen Balsam seiner Priesterschaft an der Stirn, wissend oder nicht. Man hat ihm gelbe Rosen in die Hände gedrückt und draußen tobt der Oktoberwind, draußen raschelt der Herbst in dem Staub. Holz hat in den Dafnisliedern diesen Oktober herrlich und ergreifend besingen können. Das Lied, das über seinem Grabe raunt, hat er gedichtet, es ist ein Widerhall aus der reinen Höhe, die um den Hügel des gefallenen Kämpfers summt...

Robert Styra.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuentdecktes Violoncellokonzert in A-dur **von Anton Dvorák,** vom Leipziger Komponisten Günter Raphael neugestaltet, kam im dritten Gewandhaus-Konzert mit außerordentlichem Erfolg zur Uraufführung, der dem Werk den schnellen Weg durch die Konzertsäle verbürgen dürfte.

Russische Vagantenkinder.

Der Hunger in den Sowjetasylen.

In der Reihe der katastrophalen Uebel mit denen Sowjetrußland schon seit Beginn einen schweren Kampf führt, sind die sogenannten „Besprisorni“ wohl eines der schrecklichsten und erschütterndsten. Nicht alle wissen, welch trauriges, in der Geschichte noch nicht dagewesenes Phänomen mit diesem Worte gekennzeichnet wird: es ist das ungeheure Heer der obdachlosen Kinder, die sich, in Rudeln verstreut, überall in ganz Rußland herumtreiben und von Bettel und Diebstahl ihre jammervolle Existenz fristen.

Woher kommen sie? Wer trägt die Schuld, daß sich etwas derartiges in wenigen Jahren entwickeln konnte? Die Antwort darauf gibt eine authentische Quelle, die Witwe Lenins, die sich ganz unverblümt in der „Prawda“ darüber geäußert hat. „Man pflegt zu glauben,“ schrieb sie, „daß diese verlassenen Kinder das Erbteil des großen Krieges und der ihm unmittelbar gefolgten Wirtschaftsmisere sind. In der Tat aber bilden sie zu drei Vierteln nicht das Produkt der früheren Not, sondern die Folge der jetzigen Mißstände, der Arbeitslosigkeit in den Städten und das Elend unserer Dörfer.“ Jede Elendswelle, jede neue Hungerflut die das Sowjetreich erschüttert, schwemmt erneut Scharen von Vagantenkindern durch das russische Land. Der Präsident des Zentraltribunals der Sowjetunion schätzt die Zahl dieser halbwüchsigen Vaganten auf mindestens vierhunderttausend. Wie die statistischen Forschungen ergeben haben, sind sie zu 80 Prozent Kokainschnupfer. Fälle von Totschlag sind schon oft inmitten dieser Banden vorgekommen, der Kameradschaftsdiebstahl ist hier an der Tagesordnung, und bei den Mädchen natürlich Unzucht und Laster.

Diesen schauderhaften Verhältnissen steht die bolschewistische Regierung — das hat sie selbst erklärt — machtlos gegenüber, denn in Anbetracht der enormen Zahl der Besprisorni ist es einfach unmöglich, sie alle zu erfassen und dem Versuch einer Besserung zuzuführen. Möge auch in verschiedenen Asylen einiges hierfür geschehen, so wächst die Zahl dieser Unglücklichen dennoch

goldene Töne aus, gehoben von einem feinen dynamischen Ausdrucksvermögen. Es wurde ihm stürmischer Beifall zuteil.“ Kartenverkauf ab Donnerstag in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu 1. 2, 3, 4 und 5 Zloty.

✕ **Violinkonzert.** Jan Dahmen, Hollands größter Violinvirtuose, läßt sich mit einem Konzert bei uns am Sonnabend, 9. November, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause hören. Ueber ein Konzert des großen Künstlers schreibt die „Sächsische Zeitung“: „Was soll man über Jan Dahmen noch schreiben? Soll man immer und immer wieder sein Virtuosentum als Violinspieler ans Licht ziehen? Soll man zum soundsovieltsten Male seinen gehaltvollen Ton preisen? Soll man jedesmal schreiben, daß er ganz und gar über der Materie steht? Mir geht da ein herziges Gedichtlein von der Ebner-Eschenbach durch den Kopf. Die letzten Worte sollen dem prächtigen Geiger über seine Kunst ins Gedenkbuch geschrieben werden. Es liegt darin (also in seiner Kunst) „Gesang und eine ganze Seele“! — Kartenvorverkauf ab Donnerstag im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße).

✕ **Konzert.** Am Sonntag, 3. November, gibt der erste Bariton der Oper „La Scala“ in Mailand, Umberto Urbano, in der Universitätsaula ein einmaliges Konzert.

✕ **Die Versteigerung der Zimmereinrichtungsgegenstände des Wohnungsamts der Landesausstellung** ist bis zum 2. November einschl. verlängert worden.

✕ **Die Prüfung als Pilotin** legte die Studentin Marja Tomaszewska ab, indem sie die Strecke Posen—Jarotschin durchflog. Sie ist die zweite Pilotin; die erste war die Studentin Halina Grzybowska, beide vom Akademischen Aeroklub.

✕ **Hartnäckiger Selbstmörder.** Der 25jährige Arbeiter Aleksander Nesteruk, ul. Piotra Wawrzyniaka 43 (fr. Kaiser Friedrichstr.), nahm am Sonnabend abend in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Gift. Als die Rettungsbereitschaft erschien, ging er auf den Arzt mit gezücktem Messer los. Auch einen Polizisten bedrohte er mit dem Messer. Schließlich wurde er doch bezwungen und nach Auspumpung des Magens in die Irrenanstalt auf der Grabenstraße gebracht.

✕ **Selbstmordversuch.** Bei einem Familienstreit trank der Schneidermeister Jan Głowiński, Bernhardinerplatz 4, eine giftige Flüssigkeit. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

✕ **Unfall.** Auf dem Neubau des Versicherungsgebäudes für geistige Arbeiter an der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Str.) ereignete sich Freitag nachmittag ein neuer Unfall. Der 35jährige Arbeiter Józef Lewandowski, ul. Mylna 17 (fr. Hochstr.), war der elektrischen Säge zu nahe gekommen; er büßte mehrere Finger der rechten Hand ein, und es wurde ihm die Schulter zerschnitten.

✕ **Verschwunden** ist seit Sonntag ein Chauffeur der Firma „Autoruch“ mit der Autodroschke Nr. 609 P. Z. 40 520.

✕ **Zusammengestoßen** ist gestern in der ulica Towarowa (fr. Colombstr.) ein Wagen der Firma Hartwig mit dem Auto P. Z. 40 330; der Kraftwagen wurde leicht beschädigt. — In der ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstr.). Ecke Wały Jagiellończyka (fr. Grolman-Wall), überfuhr das Auto P. Z. 11 071 den 69jährigen Andrzej Tomiak, Rybaki 30. T., der die Schuld am Unglück selbst tragen soll, starb zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Stadtkrankenhaus.

✕ **Festgenommen wurden:** eine Dirne, 3 Personen wegen Herumtreibens. 5 Personen wegen Diebstahlverdachts, 13 Personen wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Eligjusz Kromczyński, Dolna Wilda 79 (fr. Unterwilda), eine Kiste Seife und Fahrradspeichen; Dr. Bogumil Hebanowski aus Brzóstkowo. Kreis Jarotschin, von einem Auto in der ul. 3 Maja (fr. Theaterstr.) ein Pelz im Werte von 1000 Zloty; einem Andrzej Gośliński aus Thorn von einem Auto am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) ein heller Herrenmantel, eine braune Ledermappe mit Autozubehörteilen, eine Ledermappe mit Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 350 Zloty; der Firma Koppel, ul. Przemysłowa 22 (fr. Margaretenstr.), 60 Pfd. Antimon, 200 Schrauben, zwei Arbeitsmäntel und drei Handtücher; einem Feliks Korcz aus Siekierki Wielkie, Kreis Schroda, vor dem Lokal Krawczyk in der ul. Ratuszowa (fr. Rathausstr.) ein Fahrrad, Marke „Dürkopp“, Registernr. 6048.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei teilweis bedecktem Himmel 3 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 30. Oktober: 6.54 und 16.33 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,10 Meter, wie an den beiden vorangegangenen Tagen.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555. erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 27. Oktober bis 2. November. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, św. Marcin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25. — Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — St. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26; Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 30. Oktober. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45—18.45: Volkstümliches Konzert. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25—19.45: Französ. Plauderei. 19.45—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.30: Vortrag: „Das moderne Frankreich“. 20.30—22.15: Konzert. In den Pausen von 21.10—21.25: Literatur, Programm der Posener Theater und Kinos. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“. 22.30—23: Bildfunk. 23—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Albertoske,** 29. Oktober. Als vergangene Woche beim Eigentümer Lüdke hier ein Hochzeitsfest stattfinden sollte, zündeten ruchlose Bubenhände am Polterabend einen bei seinem Gehöft stehenden Schober an, der gänzlich ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist für den Besitzer bedeutend, da in dem Speicher Getreide- und Futtervorräte sich befanden. Zum Glück herrschte während des Brandes völlige Windstille, sonst wäre noch Gefahr für seine in der Nähe stehenden, mit Stroh gedeckten Gebäude gewesen.

* **Jarotschin,** 28. Oktober. Zur Kontrolle der Strecke befand sich ein Bahnmeister mit noch einem anderen Beamten auf dem Rade zwischen Radlin und Jarotschin, als gerade ein Güterzug herankam. Der Bahnmeister bemerkte den Zug noch im letzten Augenblick und konnte abspringen. Abgesehen von leichteren Verletzungen zog er sich keinen ernsthaften Schaden zu. Schlimmer erging es dem begleitenden Beamten. Er wurde samt dem Rade von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getötet.

* **Schrimm,** 27. Oktober. Auf dem Wege von Dolzig nach Lubiatówko wurde die Hausverwalterin Marja Michalska aus Lubiatówko überfallen und ihrer Handtasche mit 150 Zloty beraubt. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

* **Skalmierschütz,** 27. Oktober. In dem Komitee des Baues einer neuen katholischen Kirche hat die Kommission bei dem hiesigen Kassierer Kowalewski einen Fehlbetrag von über 6000 zł festgestellt. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft in Ostrowo übergeben worden.

Filmschau.

= **Das „Kino Metropolis“** vermittelte gestern vor ausverkauften Häusern die Bekanntschaft eines neuen polnischen Films „Der starke Mensch“ nach dem Roman des Dichters Stanislaus Przybyszewski mit dem Schauplatz in Warschau, dem polnischen Regisseur Heinrich Szaro und ausschließlich polnischen Schauspielern und damit den neuesten Film polnischer Produktion. Der Inhalt des Films ist kurz folgender. Ein Penny-a-liner wird aus wirtschaftlicher Not und aus Ruhmbegierde, die durch den Bombenerfolg des Buches „Im Westen nichts Neues“ noch besonders angestachelt wird, an seinem Freunde Górski zum Verräter und indirekt zum Mörder und zum Diebe, indem er ihm unmittelbar nach seinem Tode das Manuskript „Die Giganten“ stiehlt. Mit diesem Manuskript, als dessen Verfasser er sich ausgibt, hat er zunächst keinen Erfolg, er wird zum Wechselfälscher und zum Diebe an seiner Großmutter, deren Barvermögen er an sich bringt, während dieser aus Gram über ihren mißratenen Enkel das Herz bricht. Nun beginnt dessen Aufstieg zu Ehre und Ansehen. „Sein“ inzwischen von einem Verleger angenommenes Werk hat einen gewaltigen Erfolg; es soll mit dem veränderten Titel „Der starke Mensch“ als Drama aufgeführt werden. Kurz vor der Premiere wird er als der große Dichter im intimen Kreise gefeiert, aber von seiner Frau veraten, weil er sie durch die Liebschaft mit einer anderen Frau betrügt. Auf der Heimfahrt wirft er seine Frau ins Wasser und ist nun der Meinung, daß er sie ermordet habe, während sie in der Tat gerettet wird. Die Premiere bringt einen glänzenden Erfolg, aber der Betrüger wird von furchtbarer Reue gepackt, und als alles nach dem Autor des Dramas schreit, erscheint er notgedrungen auf der Bühne und bekennt daß nicht er, sondern sein Freund Górski der Verfasser sei; er selbst sei ein Dieb, ein Fälscher, ein Mörder, setzt sich den Revolver an die Stirn und erschießt sich. — Der echtes Leben atmende Film mit packender und spannender Handlung ist auch in seiner technisch beachtenswerten Aufmachung ein Beweis dafür, daß die polnische Filmkunst die Kinderschuhe ausgezogen hat und erfolgreich zu immer größerer Höhe strebt. Der Film ist zweifellos der beste, den die polnische Filmkunst bisher hervorgebracht hat, und darf ohne Voreingenommenheit als Ereignis der Filmkunst angesprochen werden. Das große Verdienst an dem Gelingen des Films gebührt dem Darsteller des Pseudodichters, Grzegorz Chmara, der seine Rolle mit ausgezeichneter schauspielerischer Begabung und Mimik lebenswahr durchführt. Er wird dabei von den anderen Vertretern der Hauptrollen Arthur Socha, Marja Majdrowicz und Agnes Kuck erfolgreich unterstützt. So bedeutete die gestrige Aufführung des Films nicht nur einen materiellen, sondern namentlich auch einen hohen ideellen Erfolg.

hb.

= **Das „Kino Stylowe“** bringt heute zum letzten Male den schönen stimmungsvollen Film „Das Mädchen aus Singapore“, der eine Anzahl mit Schwung behandelter Einzelszenen aufweist und sich durch das vorzügliche Spiel der Künstler mit Phyllis Haver und Allan Hale an der Spitze auszeichnet. Die nächste Premiere ist der mächtige historische Film unter dem Titel „Der Marquis d'Eon, der Spion der Madame Pompadour“, dessen Verwirklichung ungeheure Summen erforderte. Es ist dies einer der ersten historischen Filme und zeichnet sich vor allem durch die prächtige Ausstattung und glänzende Ausführung als Ganzes aus. Er stellt die Abenteuer des schönen Marquis d'Eon am französischen und russischen Hofe dar. Die Gestalt des Marquis war übrigens von einem geheimen Nimbus umwoben, es wurde nämlich damals vermutet, daß dies eine Frau wäre, als Mann verkleidet. Die Lösung des Rätsels finden wir auch in der außerordentlich interessanten Handlung, die einer der besten europäischen Regisseure, Karol Grune, leitete. Die Titelrolle spielt Liane Haid, die Madame Pompadour Agnes Esterhazy, den Zaren Peter III. der hervorragende Charakterdarsteller Fritz Kortner. Die ausländische Presse hat diesem Film ausgezeichnete Artikel gewidmet. Eins ist heute schon sicher, daß wohl niemand die Gelegenheit an sich vorübergehen läßt, im Kino Stylowe einen prächtigen Film wie „Der Marquis d'Eon, der Spion der Madame Pompadour“ zu sehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. J. 25. Der Briefkasten ist zur Namhaftmachung von Ehevermittlern nicht da. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einer Anzeige.

Nr. 99. Für den Umtausch der Pfandbriefe ist bisher noch keine Endfrist gesetzt, Sie brauchen sich daher damit noch nicht zu beeilen. Allerdings teilen wir nach Informationen hiesiger deutscher Banken die Ansicht einer späteren höheren Aufwertung der Pfandbriefe nicht.

E. F. in O. 1. Das Mieterschutzgesetz ist noch in Gültigkeit. Sie haben somit nicht das Recht, die Miete über die aufgewerteten Friedenssätze hinaus zu steigern. Der Mietsvertrag hat noch volle Gültigkeit, da Sie als Erbin Ihres Mannes die von ihm durch den Mietsvertrag übernommenen Verpflichtungen innehalten müssen, auch wenn Sie selbst den Vertrag nicht unterschrieben haben. 2. Das Gleiche gilt auch für diese Wohnungen usw. Jede Anstrengung eines Prozesses ist aussichtslos.

Wettervoraussage für Mittwoch, 30. Oktober.

= **Berlin, 29. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, weiterhin kühl, nur vereinzelt leichte Schauer, mäßige westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Nur im äußersten Osten und im Süden stärkere Regenfälle, im übrigen Reich veränderliches Wetter und stellenweise leichte Regenschauer; Temperaturen überall wenig verändert.**

beständig, wird täglich durch die allgemeine Not mit immer weiterem Menschenmaterial gespeist. In Westeuropa dürfte man sich wohl schwerlich eine Vorstellung machen, wie furchtbar der Zustand ist, in dem diese Vagantenkinder von den Schutzstellen übernommen werden. Hören wir aber, was ein Russe darüber sagt, der Berichterstatter eines Moskauer Blattes, der jüngst Gelegenheit hatte, während einer ganzen Woche die Besprisorni zu beobachten, und zwar im Sawinski-Asyl, nahe Moskau. Seine Notizen bilden ein charakteristisches Dokument zur Geschichte Sowjetrußlands — zehn Jahre nach dem Augenblick, da die bolschewistische Regierung feierlich erklärt hatte, ein Dezennium später werde es in ganz Rußland nicht einen einzigen Analphabeten mehr geben und die Kultur werde bis in das kleinste Dörfchen vorgedrungen sein . . .

Nachstehend die Aufzeichnungen des Moskauer Journalisten:

„Erster Tag: Eine Gruppe von Besprisorni ist aus Moskau angekommen. Die Kinder befinden sich in einer unbeschreiblichen Verwahrlosung. Ihr ganzes Gesicht ist vor Schmutz buchstäblich schwarz, nur die Augen funkeln darin, und die blendend weißen Zähne blitzen, wenn eins den Mund zu einer unwilligen Antwort öffnet. Als man sie ins Bad führt, weigern sie sich mit Entschiedenheit, Folge zu leisten, so daß man gezwungen ist, sie mit Gewalt ins Wasser zu stecken. Wie auf Kommando stürzen sich alle auf das Brot und verschlingen es mit einem geradezu kannibalischen Heißhunger. Der Abend bringt eine merkwürdige Ueberraschung: die Kinder wollen nicht glauben, daß die rein überzogenen Betten für sie sind, und legen sich schlafen in Winkeln unter den Betten und Bänken.

Zweiter Tag: Gleich in der Früh stellt es sich heraus, daß die Besprisorni in der Nacht um ihre neuen Kleider Karten gespielt haben. Jetzt laufen verschiedene von ihnen nur in der Leibwäsche herum, denn jene, die ihren Kameraden die Kleider abgenommen haben, ließen sie irgendwo verschwinden, um sie nicht zurückgeben zu müssen. Bei der strengen Solidarität, die zwischen den Kindern herrscht, war es keine so leichte Sache, die Kleider wieder ausfindig zu machen. Die Spielkarten wurden ihnen natürlich abgenommen. Diese Karten haben sich die Kinder selbst angefertigt; was auffällt, sind die witzigen Bilder darauf und vereinzelt sogar ein gewisser künstlerischer Schmiß.

Der Appetit der Kinder ist noch immer fieberhaft. Manche füllen ihre Taschen mit Koteletten und mit Brot, um etwas „auf Vorrat“ zu haben. Nach dem Mittagessen spielten einige Knaben auf dem Klosterfriedhof und öffneten hierbei das dort befindliche Grab eines Offiziers. Eine zweite Gruppe erkletterte den Glockenturm und begann aus Leibeskräften Alarm zu läuten! Die Nacht verbrachten sie diesmal schon in den Betten.

Dritter Tag: Die Kinder haben das schwere Schloß der Vorratskammer abgeschraubt und den ganzen Mechanismus in seine Bestandteile zerlegt.

Vierter Tag: Einzelne der größeren Kinder beginnen sich allmählich an das neue Leben zu gewöhnen und geben acht, daß die jüngeren Kameraden „keine Dummheiten“ machen. Abends erbrach eine Gruppe von Buben das Tor eines alten Magazins und entwendet dort verschiedene Sachen, unter anderm auch einige Kirchengeräte.

Fünfter Tag: Die Kinder beruhigen sich allmählich und können zum Teil auch beschäftigt werden. Manche von ihnen, die des Lesens kundig sind, haben schon mehrere Stunden bei einem Buch verbracht.

Sechster Tag: Beinahe alle Kinder haben sich gewaschen. Aus Angst, daß ihnen die Kameraden ihr Handtuch stehlen könnten, tragen es die meisten den ganzen Tag in der Tasche . . .“

Mit dieser überraschenden Pointe schließen die Aufzeichnungen des Moskauer Berichterstatters — immerhin nicht ohne Aussicht auf die Rettung einiger besser veranlagter Charaktere. Was gilt aber ein Sandkorn in der Wüste? Entsetzt verfolgen die Sowjetmachthaber das stetige Anwachsen der Besprisorni, und die Zuchthäuser müssen sich schon bald auf die Hunderttausende gefaßt machen . . .

Albert Overhoff.

Handelsnachrichten.

Der New Yorker Börsenkrach. Die New Yorker Börse hat eine Woche hinter sich, die sie nicht so leicht vergessen wird. Ist doch das in einer monatelangen Hausseperiode hinaufgetriebene Kursniveau mit einem Male zusammengekracht. Nachdem am Montag die Kurse bereits einen erheblichen Rückgang aufwiesen und am Mittwoch weitere ernste Verluste hinzutraten, ist es am Donnerstag zu dem grossen, langerwarteten Debacle gekommen. Eine wilde Panik bemächtigte sich des Börsenpublikums, und die Kurse sanken in grossen Sprüngen. Einige Papiere verloren nicht weniger als 50—60 Dollar, während die Durchschnittsnotiz der Industrieaktien um ca. 15 Doll. zurückging, nämlich von 192.5 auf 177.9 Prozent. Diese Ziffern geben jedoch noch keinen richtigen Ueberblick über den Umfang der New Yorker Börsenverluste, da auf den plötzlichen Rückgang ziemlich unvermittelt wieder ein Ansteigen erfolgte. Die Senkung der Durchschnittsnotiz um 15 Prozent ist das Endresultat der Kursbewegungen der abgelaufenen Woche. Ein klares Bild von der effektiven Höhe der Verluste gewinnt man erst dann, wenn man sich vergegenwärtigt, dass in der vergangenen Woche nicht weniger als 39 Millionen Stück Aktien an der New Yorker Effektenbörse und 16 Millionen Stück im übrigen Verkehr, insgesamt also 56 Millionen Stück umgesetzt worden sind. Ein Drittel hiervon wurde allein am schwarzen Donnerstag verhandelt. Die Eisenbahnaktien haben weniger gelitten als die Industrieanteile, der Durchschnittskurs sank nämlich nur um 7 Punkte von 164.6 auf 157.4 Prozent. Eine unmittelbare Ursache für den plötzlichen Kurszusammenbruch hat eigentlich nicht vorgelegen. Die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaftslage rechtfertigt einen so plötzlichen Stimmungsumschwung keineswegs. Die ungünstigen Zukunftsaussichten für einzelne Industriezweige werden weiterhin durch eine günstige Beurteilung für andere Industriegruppen kompensiert. Die Prosperität des amerikanischen Wirtschaftslebens ist im allgemeinen nicht geringer geworden. Auch die Entwicklung der Kreditverhältnisse bietet keinen Anlass für den Kurssturz.

Vom Standpunkte des Geldmarkts aus ergeben sich demgegenüber sogar verschiedene Faktoren, die eher eine neue Haussebewegung rechtfertigen würden. Der Tagesgeldsatz ist — abgesehen von einer leichten Versteifung zum letzten Medio — stabil auf dem verhältnismässig niedrigen Satz von 5 Proz. geblieben. Ausserdem haben die Federal Reservebanken ihre Sätze für den Ankauf von Akzepten in der letzten Woche zweimal ermässigt, was darauf schliessen lässt, dass der Federal Reserve Board die Liquidität des Geldmarktes auch fernerhin begünstigt. Bekanntlich erwägt man auch eine Diskontherabsetzung. Das Debacle am Aktienmarkt kommt dem Obligationsmarkt zugute. In der vergangenen Woche wurden insgesamt für 88 Mill. Dollar Obligationen umgesetzt gegenüber 48 Mill. Dollar in der Vorwoche. Auch für deutsche Obligationen zeigte sich wieder lebhafteres Interesse, das ansehnliche Kurssteigerungen zur Folge hatte. Der Durchschnittskurs der 6½proz. deutschen Anleihen ist seit September bereits um 3.2 auf 93.3 Prozent gestiegen, derjenige für 7proz. deutsche Obligationen um 1 Prozent auf 98.2 Prozent.

Der Ernteertrag in Polen. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau wird der Ernteertrag 1929 bei den vier Hauptgetreidearten wie folgt veranschlagt: Weizen 16,4 Mill dz (gegen 14,6 Mill. dz im Vorjahre), Roggen 62,6 Mill. dz (50,0 Mill. dz). Gerste 13,7 Mill. dz (19 Mill. dz), Hafer 25,4 Mill. dz (36,5 Mill. dz). Die Kartoffelernte wird auf 255,1 Mill. dz geschätzt. Die Ernte ging im allgemeinen unter günstigen Witterungsverhältnissen vor sich, qualitativ wird das diesjährige Korn im Vergleich zum Vorjahre höher bewertet. In Pommerellen ist die Ernte um etwa 30 Prozent geringer als im Vorjahre ausgefallen.

Die Lage der Holzindustrie und des Holzhandels in Westpolen. Nach einem Bericht der Industrie- und Handelskammer Posen stand der Vormonat im Holzhandel Westpolens im Zeichen völligen Stillstandes, der teils auf die unzureichende Bautätigkeit, teils aus dem Rückgang der Exportgeschäfte zurückzuführen sei. Weitere Gründe, wie die Ungewissheit über den Plan des Landwirtschaftsministeriums, betreffend die Schaffung einer Holzexportgesellschaft, wie auch der allgemeine Bargeldmangel hatten ebenfalls stark hemmend auf die Geschäftstätigkeit eingewirkt.

Der Inlandsmarkt hat vollkommen enttäuscht. Die Möbelindustrie tritt als Verbraucher infolge ihrer finanziellen Schwäche immer stärker in den Hintergrund. Es gibt heute kaum einen Möbelfabrikant mehr, der imstande ist, seine Ware in bar zu bezahlen. Das gleiche bezieht sich auch auf den Einzelhandel, der dem Grosshandel und den Sägewerken nur mit Wechseln, und meistens mit sehr unsicheren, zahlt.

Schwierigkeiten ergeben sich auch aus der Stagnation im Schnittholzgeschäft mit Deutschland. Dieser wichtigste Abnehmer, so schreibt die Posener Industrie- und Handelskammer, suche zwar hier und da grössere Partien kieferner Stammware, stelle jedoch hierbei Forderungen, die die polnische Holzindustrie nicht erfüllen könne. Sortimente unter 42 mm werden von Deutschland so gut wie gar nicht verlangt. Bretter und Bohlen dürfen über 1½ Prozent II. Klasse nicht erhalten. Ein Export nach anderen Ländern aus dem Posener Gebiet besteht gegenwärtig so gut wie gar nicht.

Stillegung des grössten Sägewerks in Polen. Wegen Verschlechterung der Absatzlage und Lagervorräten von ungewöhnlicher Höhe, die angeblich schon den Wert von 10 Mill. Złoty übersteigen, ist der Betrieb auf dem grössten polnischen Sägewerk in Stolpce, das einer englischen Holzexportfirma gehört, eingestellt worden. Sämtliche Arbeiter mussten entlassen werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 28. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24.40—24.65, Weizen 38—38.50, Hafer Einheitssorten 23.50—24.50, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 69 bis 71, Weizenmehl beste Sorten 73—77, Sorte 4/0 63—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 39—40, Weizenkleie 20.50—21.50, abfallende Sorten 17—17.50, Roggenkleie 14—14.50, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 33—34. Stimmung ruhig. Das Roggenangebot ist kleiner geworden.

Lemberg, 28. Oktober. An der Börse werden nicht grossen Mengen Kartoffeln umgesetzt. Im Privathandel kauft man Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, aber nur in kleineren Mengen. Hafer im Preise leicht gestiegen. Gesamttendenz fallend. Stimmung flau. Notierungen loco Podwołoczyska: Fabrikkartoffeln 4.50—5 zł im Börsenhandel, Marktpreise loco Lemberg: Mahlgerste 20.75—21.75, Marktpreise loco Podwołoczyska: Mahlgerste 18.50—19.50, Weizenmehl 65proz. 66—67, Roggenmehl 39—40. In Kartoffeln hat sich das Geschäft gut belebt. Die Preise ziehen an, gesucht wird trockene und einheitliche Gutsware für 6 zł loco Waggonladestation. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg gezahlt: Heu erste Sorte 11—13, zweite Sorte 8—9, ungedroschenes Stroh 12—14, Lagerstroh 8—9.

Danzig, 28. Oktober. Notierungen in Gulden für 100 kg: Weizen 21.25, Roggen 14.40, Gerste 16 bis 17.50, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14—15, Erbsen 20—22, grüne Erbsen 20—25, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 13.50, Weizenkleie 16.65.

Lublin, 28. Oktober. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert für 100 kg loco Ladestation: Roggen 23.50—24, Weizen 37—38, Braugerste 26—27, Mahlgerste 22—23, Domänenhafer 22 bis 22.50. Tendenz ruhig.

Thorn, 28. Oktober. Der Thorner Getreidehändler-Verband notiert für 100 kg loco Ladestation in Pommerellen: Gutsweizen 130 Pf. 35—36, Handelsweizen 128 Pf. 34—35, Roggen 22, Gutsgerste 118 Pf. 24.75—25.75, Handelsgerste 23.50—24.50, weisser Gutshafer 21.50—22, Handelshafer 20.50—21.50, Weizenmehl 65proz. 56—60, Roggenmehl 70proz. 34, Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 16—17, Viktoriaerbsen 48 bis 53, Folgererbsen 38—42, Felderbsen 37—40, Peluschken 30—32, Wicke 36—38, Blaulupine 22—23, gelbe 26—27, Seradella 22—24, Sommerraps 68—70, Raps einfach 60—65. Tendenz ruhig.

Łuck, 28. Oktober. Roggen 20.50—21, Weizen 33.50—34.50, Gerste 20—20 50, Hafer 19.50—20.25 zł für 100 kg loco Ladestation. Tendenz ruhig.

Berlin, 28. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 76—77 kg 227—228, 81—82 kg 236—237, Dezember 247—248, März 261. Roggen, märk. 72 kg 172—177, Dezember 194.50—195, März 206—205.50. Gerste, Braugerste 195—215, Futtergerste 172—188. Hafer 164—174, Oktober 175, Dezember 183, März 192.50. Mehl: Weizenmehl 27.50—33, Roggenmehl 23—25.80, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 9.25—9.75. Viktoriaerbsen 33—40, kleine Speiseerbsen 26—31, Futtererbsen 21—22. Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 9.80—10.20, Soya-Extraktions-Schrot 18.40—18.80, Kartoffelflocken 15—15.50.

Produktenbericht. Berlin, 29. Oktober. Der Widerstand, den die nordamerikanischen Weizenterminmärkte dem neuen Kurseinbruch Wallstreets gegenüber gestern bewiesen haben, liess in den Vormittagsstunden hier doch eine festere Stimmung aufkommen, insbesondere, da nur wenig Inlandsweizen angeboten wird. Als Liverpool dann mit den schwächeren Eröffnungsnotierungen eine Enttäuschung bereitete, konnten sich die im Verkehr von Büro zu Büro für Weizen auf Lieferung genannten höheren Preise nicht behaupten, und die Börseneröffnungsnotierungen lagen ungefähr auf gestrigem Schlussniveau. Roggen ist in Kahnware heute reichlicher angeboten, die Preise blieben sowohl für prompt lieferbare Ware, als auch für spätere Lieferung um 1—1½ Mark niedriger. Im Mehlgeschäft ist eine leichte Belebung eingetreten, die Mühlen führen aber darüber Klage, dass ihnen die zu erzielenden Preise keine Rechnung lassen. Hafer und Gerste ruhig und wenig verändert.

Vieh und Fleisch. Posen, 29. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 705 Rinder (darunter 89 Ochsen, 201 Bullen, 415 Kühe), 1760 Schweine, 381 Kälber, 545 Schafe; zusammen 3391 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 150. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 156—160, Mastbullen 140—144, gut genährte ältere 124—128, mässig genährte 110—116. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 160—166, Mastkühe 140—150, gut genährte 120—126, mässig genährte 80—100. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 156—164, Mastfärsen 140—148, gut genährte 120—130, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mässig genährtes 100—106.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 220—230, Mastkälber 200—210, gut genährte 170—190, mässig genährte 160.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—150, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—126, gut genährte 110—116, mässig genährte 100—104.

Schweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 264—272, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 252—260, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 240—248, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 226—234, Sauten und späte Kastrate 210—220, Bacon-Schweine 226—234.

Warschau, 28. Oktober. Schweine 2.50—2.84 zł für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus. Auftrieb: 1046 Stück; Marktverlauf: belebt.

Lemberg, 28. Oktober. Amtliche Notierungen des städtischen Schlachtviehmarktes für die Zeit vom 19. 10. bis 26. 10. in Złoty für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.65, Bullen 1. Sorte 1.40 bis 1.55, 2. Sorte 1.15—1.25, Kühe 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.20—1.30, 3. Sorte 1.00, Färsen 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.20—1.30, Kälber 1.70—1.90.

Krakau, 28. Oktober. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 1.10—1.60, Kühe 0.81 bis 1.55, Färsen 1.05—1.70, Kälber 2—2.78, Schweine 3—3.50 zł. Nierenfett 1.40—1.60, Talg 1. Sorte 1 bis 1.10, 2. Sorte 0.70.

Myslowitz, 26. Oktober. In der Woche vom 21. 10. bis 25. 10. wurden aufgetrieben: Bullen 270, Ochsen 105, Kühe 1130, Färsen 120, Kälber 115, Schafe 4, Schweine 3224, Pferde 18. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1.40—1.60, Kühe 1.35—1.60, Färsen 1.35—1.60, Schweine Sorte A 2.65 bis 2.88, B 2.50—2.64, C 2.30—2.49, D 2.10—2.29. Tendenz fest.

Eier. Berlin, 28. Oktober. Notierungen der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission (in Pfg. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen). A. Deutsche Eier: Trinkeier vollfr. gest. über 65 g 19, 60 g 18, 53 g 17, 48 g 14.5; frische Eier über 65 g 17.5, 60 g 16.5, 53 g 16, 48 g 14; aussortierte kleine und Schmutzeier 11.5. B. Auslandseier: Dänen 19; Litauer grosse 15.5, normale 13.5; Bulgaren 14.5; Rumänen 13—13.5; Russen grosse 13.75 bis 14.5, normale 13.25—13.5; Polen grössere 12.5—13, normale 12; abweichende 12—13.25; kleine, Mittel- und Schmutzeier 10.5—11.5. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra grosse 15—16, grosse 14—14.5, normale 12—12.5, kleine 10—10.5. Chinesen und ähnliche 11.5—14.5. Tendenz: Freundlicher.

Gemüse. Kattowitz, 28. Oktober. Notierungen für 1 kg im Markthandel: Rote Rüben 0.40, Mohrrüben 0.30, Karotten 0.50, Zwiebeln 0.40, Schnittlauch 0.30, Tomaten 1, Meerrettich 3.20, Spinat 0.80—1.60. Notierungen je Bündchen: Petersilie 0.50, Majoran 0.30. Notierungen je Stück: Blumenkohl 0.35, weisses Kraut 0.40, rotes 0.50—0.60, italienisches 0.60, Oberrüben 0.30, Salat 0.25—0.30, Wrucken 0.20.

Fische. Kattowitz, 28. Oktober. Notierungen je 160-kg-Fass loco Danzig: Matjesheringe 44 Schill., Mathfulls 48, schottische Heringe 50. Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Karpfen lebend 5.50, tot 5, Schleie 5, Zander 8. Hechte werden hier nur sehr wenig angeboten, da die Zufuhr fast vollkommen aufgehört hat. Sonst ist der Verbrauch normal.

Wilna, 28. Oktober. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Schleie lebend 5.50—6.50, tot 3.50—4.50, Hecht lebend 6.50—7.50, tot 3.80—4, Karpfen lebend 4.70—5.20, tot 3.20—3.50, Karauschen lebend 3.50—4.50, tot 2.50 bis 2.80, Aal 6.50—7.50, Plötzen 1.80—2.50, andere kleinere Fischsorten 0.80—1.20.

Honig. Bialystok, 28. Oktober. Bienenhonig 3.50—4 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Schmalz. Kattowitz, 26. Oktober. Für amerikanisches Schmalz werden hier unverändert 29 $ je 100-kg-Kiste im Transit über Danzig gezahlt. Die Nachfrage hat in den letzten Wochen stark nachgelassen, da sich die Bevölkerung hauptsächlich mit Inlandsspeck oder mit Pflanzenfetten einsorgt.

Kolonialwaren. Kattowitz, 26. Oktober. Rosinen bis zu 20 $, Pflaumen bis zu 10 $ je 100-kg-Kiste. Der letzte scharfe Winter hat in den Obstbeständen in ganz Europa grossen Schaden angerichtet, so dass die Ernte weitaus geringer und die Preise höher sein werden. Für die nächsten Tage werden die ersten Transporte jugoslawischer Pflaumen erwartet. Die hier genannten Preise liegen 25 Proz. über den vorjährigen.

Häute und Felle. Warschau, 28. Oktober. Loco städtisches Schlachthaus wird bei Barzahlung notiert: Leichte Rindsfelle 3.20 zł, schwere 3.35 zł, Kalbsfelle 3.80 zł das Kilo. In der vergangenen Woche sind die Preise gefallen. Die Tendenz bleibt weiterhin schwach, da die Nachfrage für rohe und noch frische Felle gering ist. Die Hauptschuld an dem Rückgang des Geschäftes soll in dem starken Bargeldmangel zu suchen sein.

Lemberg, 28. Oktober. Notierungen für 1 kg loco Schlachthaus: Leichte Rindsfelle 2.04, schwere 2.04, Kalbsfelle 5.50, in der Provinz 4 zł, grosse Rosshäute das Stück 26.65, kleinere 13.30 das Stück.

Krakau, 28. Oktober. Notierungen für 1 kg loco Schlachthaus: Rindsfelle 2.10—2.20, Kuhfelle 1.80 bis 1.90, Färsenfelle 2.10—2.20, Kalbsfelle das Stück 13 bis 14 zł.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 28. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 28. Oktober. Die Notiz für Roheisen ist mit 220 zł für 1 Tonne loco Ladestation unverändert.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	29. 10.	28. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.50B	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.50G	40.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	23.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.50G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	29. 10.	28. 10.		29. 10.	28. 10.
Bank Polski	162.00G	166.00G	Hartwig C.	44.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	44.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	95.00G
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 28. Oktober. Warschau 57.40—57.54, Złoty 57.43—57.57, New York 5.1165—5.1295, London 24.99¾—25.00, Berlin 122.367—122.673.

Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 173.85 zł, Dollar gegen Złoty 8.90, New York 5.12¼.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 28. Oktober. Heute hat sich weder an der Tendenz, noch an den Notierungen selbst viel geändert. Die Umsätze sind immer noch sehr klein und umfassen hauptsächlich dieselben Wertgruppen wie am Sonnabend. Am Bankaktienmarkt ist Bank Polski um 50 gr gefallen, alle anderen Werte blieben unverändert. Von Metallaktien wurde nur Starachowice bevorzugt und lag 25 gr höher. Mit Ausnahme des um weitere 5 zł schwächeren Norblin war der Rest der Metallaktien gut behauptet. Auch Haberbusch unverändert. An allen anderen Aktienmärkten war von Umsätzen nichts zu hören.

Am Markt für festverzinsliche Werte hat sich die Konjunktur für Staatswerte gegen Ende der letzten Woche gut gebessert. Heute wurden sonst stark vernachlässigte Anleihen gern und sogar zu höheren Kursen gekauft. Höher lagen die 6proz. Dollaranleihe um ½ Prozent, die 7proz. Stabilisierungsanleihe um ¼ Prozent und die 4proz. Investierungsanleihe um 1.25 zł. Mit Ausnahme der leicht ermässigten 5proz. Eisenbahn-Konvertierungsanleihe waren alle anderen Werte gut behauptet. Auch für private Pfandbriefe war das Interesse rege, so dass die Tendenz hier, obwohl immer noch uneinheitlich, zur Festigkeit neigt.

Am Devisenmarkt war auch eine Besserung der Lage eingetreten. Zwar haben die Umsätze nicht besonders zugenommen, aber die Tendenz war für europäische Devisen steigend. Der Dollar war wieder im Barhandel stark vernachlässigt. Niedriger lag nur Prag, unverändert blieb New York, und der Rest der zur Notiz gelangten Devisen war gestiegen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Goldrubel 4.63, Tscherwonetz 1.71 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.74, Belgrad 15.76½, Budapest 155.95, Bukarest 5.32, Oslo 238.95, Helsingfors 22.41½, Madrid 127.50, Amsterdam 359.60, Riga 171.50, Rom 46.73, Danzig 173.95, Berlin 213.30, Montreal 8.80, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	28. 10.	26. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.00	64.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	50.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.50	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	46.50	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.50	117.25
7% Stabilisierungsanleihe	88.75	88.50

Industrieaktien.

	28.10.	26. 10.		28.10.	26.10
Bank Polski	164.00	164.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	120.00	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	27.75	27.75
Puls	—	—	Modrzejów	19.00	19.00
Spies	—	—	Norblin	91.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.00	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	24.00	24.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	20.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	100.00	100.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

	28.10. Geld	28.10. Brief	26. 10. Geld	26.10. Brief
Amsterdam	—	—	358.59	360.39
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.61	43.3750	43.59
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.04	35.22	35.02	35.20
Prag	26.35	26.47	—	—
Rom	—	—	46.62	46.84
Kopenhagen	238.35	239.55	—	—
Stockholm	239.01	240.21	—	—
Wien	125.00	125.62	124.99	125.61
Zürich	172.34	173.20	172.32	173.18

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Oktober. Wie nicht anders zu erwarten war, lag die heutige Börse nach den erneuten Kurseinbrüchen im Auslande ausgesprochen schwach. Schon Frankfurt hatte gestern abend die rückgängige Kursbewegung in New York und Amsterdam mitgemacht, gegen die letzten Notierungen der Abendbörse ergaben sich aber heute noch weitere teilweise erhebliche Kursverluste. Das Angebot war dabei vielleicht gar nicht mal so besonders gross, aber mehrere 6-Mill.-Verkaufsorders summieren sich auch und wirken bei der geringen Aufnahmefähigkeit nach. Die Verluste gingen vereinzelt bis zu 10 Prozent. So verloren, vom Report abgesehen, Salz Detfurt 9 Prozent, deutsch Linoleum 7½, Chade 7½ Mark, Siemens 11½ Prozent, Polyphon 9 Prozent, Svenska 5 Mark. Ausserdem waren Reichsbank um 6½ Prozent und Berger um 8½ Prozent gedrückt. Die Kunstseideaktien lagen im Einklang mit Amsterdam besonders schwach. Bemberg (minus-minus) verloren 9 Prozent und die neueingeführten Acuaktien (auch minus-minus) 18 Proz. Als Ausnahme sind Gebrüder Junghaus zu nennen, die 2 Prozent gewinnen konnten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz weiter fallend, anscheinend kam an verschiedenen Märkten Exekutionsware heraus, so dass erneute Verluste um 3 Prozent eintraten. Die Fusionssitzung der Dedi-Banken konnten nicht anregen, da die Börse augenblicklich Sorgen hat, wie sie über den Zahltag kommt. Amsterdam soll heute weiter schwach liegen, Anleihen relativ widerstandsfähig, auch Ausländer behauptet. Devisen infolge anziehender Geldsätze stärker angeboten, Pfunde schwankend, Dollar weiter schwach. Geld zum Ultimo gefragter, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 9 bis 10½, Geld über Ultimo 8½—10, Warenwechsel 7¾ Prozent. Gegen 1 Uhr setzten sich vereinzelt kleine Erholungen durch, die Allgemeintendenz blieb aber recht unsicher.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	29. 10.	28. 10.		29. 10.	28. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	59.00	60.25
A.G.f.Verkehr	117.50	121.00	Hbg. Elk.-Wk.	124.75	—
Hamb. Amer.	107.62	110.00	Harpen. Bgw.	134.00	137.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	113.25	114.25
Hansa	146.00	148.25	Holzmann	80.00	81.25
Nordd. Lloyd	103.00	104.25	Ilse Bgbau	—	209.25
Al.Dt.Kr.Anst.	119.25	118.62	Kali. Asch.	198.50	204.00
Barmer Bank	120.00	120.50	Klöcknerw.	91.00	94.75
Berl.Hls.-Ges.	179.00	182.00	Köln-Neuess.	109.25	112.00
Com.u.Pr.-Bk.	166.00	168.00	Löwe, Ludw.	164.00	168.50
Darmst. Bank	246.25	251.25	Mannesmann	96.00	98.50
Deutsch.Bank	160.00	160.00	Mansf. Bergb.	111.50	116.50
Disc.-Ges.	160.00	160.00	Metallwaren	—	115.00
Dresdner Bk.	150.00	152.00	Nat. Auto-Fb.	—	17.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	67.00
Schulth. Patz.	265.50	271.00	Oschl. Koksw	88.50	91.00
A. E. G.	166.00	169.50	Orenst. u. Kop.	68.50	69.50
Bergmann	192.00	198.00	Ostwerke	206.50	209.00
Berl. Msch.-F.	53.00	56.75	Phönix Bgbau	103.00	104.12
Buderus	61.50	61.00	Rh.Braunkoh.	247.00	255.00
Cop. Hisp. Am.	371.50	381.00	Rh. Elek.-W.	—	144.00
Charl. Wasser	88.75	90.75	Rh. Stahlwk.	—	103.62
Conti Caoutch.	136.00	147.50	Riebeck	—	105.00
Daimler-Benz	30.50	33.00	Rütgerswerke	—	69.00
Dessauer Gas	162.50	167.50	Salzdetfurth	310.00	325.00
Dt.Erdöl-Ges.	93.50	97.00	Schl. Elek.-W.	155.00	158.00
Dt.Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	174.00	180.25
Dynam. Nobel	83.00	84.25	Siem.&Halske	292.00	308.00
El. Lief.-Ges.	154.00	160.00	Tietz, Leonh	160.25	164.50
El. Licht u.Kr.	160.12	166.00	Transradio	119.75	122.00
Essen. Steink.	125.00	129.50	Ver.Glanzstoff	—	228.00
I. G. Farben	175.00	178.50	Ver. Stahlw.	106.12	107.50
Felten u.Guill.	116.00	117.75	Westeregeln	204.00	210.50
Gelsenk.Bgw	125.00	128.50	Zellst. Waldh.	193.00	199.00
Ges. f. el. Unt.	164.00	169.50	Otavi	58.75	63.00

	29. 10.	28. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.20	9.10

Industrieaktien.

	29. 10.	28. 10.		29.10.	28. 10.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	49.50	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	130.75	131.25	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	197.00	212.00	Nordd. Wolle.	102.25	105.12
Berger, Tiefb.	289.00	301.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	97.50	—
Dt. Eisenhd.	66.00	67.25	Sarotti	—	132.00
Feldmühle	154.75	158.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	14.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	211.50	220.00
Körting, Gebr.	62.25	—	Stollb. Zink.	120.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	29.10. Geld	29.10. Brief	28.10. Geld	28.10 Brief
Buenos Aires	1.718	1.722	1.723	1.727
Bukarest	2.496	2.500	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	1.970	1.974	—	—
London	20.357	20.397	20.373	20.413
New York	4.1730	4.1810	4.1760	4.1840
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.35	168.69	168.36	168.70
Athen	5.425	5.435	—	—
Brüssel	58.40	58.52	58.41	58.53
Danzig	81.46	81.62	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.85	21.89	21.88	21.92
Jugoslavien	7.384	7.398	—	—
Kopenhagen	111.86	112.08	111.92	112.14
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.83	112.05	111.87	112.09
Paris	16.44	16.48	16.445	16.487
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.07	112.29	112.16	112.38
Stalin	—	—	—	—
Budapest	72.99	73.13	—	—
Kairo	20.88	20.92	—	—
Wien	58.67	58.79	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.17	92.35	92.18	92.36
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 28. Oktober. Warschau 46.75—46.95, Kattowitz 46.80—47, Kowno 41.735 bis 41.915. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.70 bis 47.10, Lit 41.43—41.77.

Der Złoty am 28. Oktober 1929: Zürich 57.80, London 43.50, New York 11.25, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.95—64.25, Wien 79.57—79.81.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 28. Oktober. Übel gedankt wurde einem hiesigen, am Getreidemarkt wohnenden Bürger seine Gastfreundschaft, die er einem sich als engerer Landsmann (Kleinpolen) gerierenden Besucher zuteil werden ließ. Herzlich nahm der Graudenzer ihn auf, und man besuchte zur Feier des Beisammenseins ein nahe gelegenes Kabarett, in dem man einige Stunden fröhlichen Zeitvertreibs verlebte. In lustigster Stimmung begaben sich beide darauf in die Wohnung des Gastgebers, wo man sich angenehmer Ruhe hingab. Als unser Graudenzer Mitbürger nach geraumer Zeit aus seinem Schlafe erwachte, erfuhr er eine sehr, unliebe Überraschung. Nicht nur sah er sich allein im Zimmer (der edle Landsmann hatte sich inzwischen verdrückt), sondern, was schlimmer war mit dem undankbaren Besucher waren auch Kleidungsstücke und eine Anzahl anderer Sachen verschwunden. — Ein kühner Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag bei der Firma F. A. Gaebel Söhne, Herrenstr. verübt. Bisher unermittelte Täter drangen von der Speicherstraße aus durch ein Fenster in die Kellerräume des Geschäftes ein, wo sie zwei Kisten Champagner, einen Sack mit ungebranntem Kaffee u. a. stahlen. Einige Flaschen Champagner wurden am Weichselufer aufgefunden. In der gleichen Nacht suchten Einbrecher — wahrscheinlich handelt es sich um ein und dieselbe Bande — den Laden des wenige Schritte von der eingangs erwähnten Firma befindlichen Konfektionsgeschäftes S. Rotszuld, Markt 6, heim. Hier schlugen sie die oben in der Ladentür befindliche Glasscheibe ein und gelangten durch die Öffnung ins Innere des Geschäftes, wo sie u. a. die Ladenasse erbrachen und ihr den darin befindlichen Geldbetrag von etwa 40 Złoty und eine goldene Uhr entnahmen. Unbeobachtet, wie sie gekommen, haben die unerwünschten Gäste dann den Rückzug angetreten.

* **Thorn,** 28. Oktober. **In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Wincenty Kosowski aus dem Hause Kasernenstraße 36. Das vierjährige Söhnchen spielte Freitag nachmittag gegen 3½ Uhr am Hoftor. Dieses stürzte plötzlich um und begrub den Kleinen unter sich, der dadurch sofort getötet wurde. Ein Arzt stellte als sofortige Todesursache den Bruch der Wirbelsäule fest. — Ein eigenartiges Beschäftigungsspiel hatten sich der 17jährige Czesław Pokorniecki, Culmer Chausse 172 wohnhaft, der 15jährige Bernard Jankowski, Culmer Chaussee 152 und die 14jährigen Aleksander Przygoda, Weißhöferstraße 1, sowie Franziszek Gulczyński, Roßgartenstraße 10, ausgesucht. Sie wurden dabei ertappt, als sie auf dem Bahnabschnitt Thorn-Nord—Barbarken die Porzellanisolatoren der Telegraphenleitungen mit Steinen bewarfen und zertrümmerten. Die Burschen, die bereits etwa 400 Stück beschädigt hatten wurden durch die Polizei festgenommen. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag abend im Kino „Pan". Der dort beschäftigte 20 Jahre alte Maurer Franz Gębarski, Talstraße 1 wohnhaft, half dem Operateur beim Aufwickeln der Bilder. Als plötzlich das Licht ausging, wollte er den Fehler beheben und berührte die Stromleitung. In diesem Augenblick erhielt er einen solchen elektrischen Schlag, daß er dadurch auf der Stelle getötet wurde.**

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielschowitz,** 28. Oktober. Eine schwere Bluttat ereignete sich in den Morgenstunden des Dienstag in Bielschowitz. Ihr fiel der 28jährige Arbeiter Leo Chola zum Opfer. An dem fraglichen Tage fand in der Restauration Dugosz ein Tanzvergnügen statt. Zwischen zwei Gästen, und zwar Johann Zur und dem Leo Chola kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die sich immer mehr zuspitzten. Nach Beendigung des Vergnügens begab sich Chola, der von Zur verfolgt wurde, auf den Heimweg. Plötzlich stürzte sich der Verfolger auf seinen Widersacher, zog ein Messer und versetzte ihm mehrere Messerstiche in die Halsgegend. Blutüberströmt brach Ch. bewußtlos zusammen. Auf dem Transport nach dem Spital starb er infolge starken Blutverlustes. Die Polizei hat sofort die Ermittelungen nach dem Messerhelden aufgenommen. Es gelang ihn festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

* **Kattowitz,** 28. Oktober. Am Dienstage erschoß sich in seiner auf der ul. Generała Zajączka befindlichen Wohnung der Direktor der „Kabel"-Fabrik in Bendzin, Josef Miratyński. Er hatte einen Abschiedsbrief an seine Frau hinterlassen, die in Krakau weilte. Sie kehrte nach der Benachrichtigung sofort zurück, fand ihren Gatten jedoch nur noch als Leiche vor. Finanzielle Schwierigkeiten sollen Direktor Miratyński in den Tod getrieben haben. Er hatte größere Verbindlichkeiten bei der Bank Śląski, die nach dem Bekanntwerden des Selbstmordes sofort in einer besonderen Sitzung zu der Lage Stellung nahm.

Sport und Spiel.

Vor den Endspurtkämpfen.

Die gestrigen Ligaspiele brachten recht wichtige Resultate für die endgültige Gestaltung der Tabelle. In den Endkämpfen, die erbittert geführt werden, scheint die Krakauer „Garbarnia" die größte Ausdauer zu zeigen, wenn sie auch nur ein Remis von 1:1 gegen Legja in Warschau erzielen konnte. (Legja zog 4 Minuten vor Schluß gleich.) Die zweitgrößten Aussichten hat die Posener „Warta", zumal der ziemlich hohe Sieg gegen „Warszawianka" (4:0) darauf schließen läßt, daß die Posener für den Endspurt gegen Ł. K. S. und Wisła gewappnet sind. Nicht zuletzt ist wohl die Besserung in der Form der Grünen auf die Umstellung im Sturm zurückzuführen. Der Kattowitzer F. C. konnte gegen Ł. K. S. in Lodz nur ein Unentschieden von 0:0 herausholen (Spalek zeichnete sich im Tor besonders aus) und das Damoklesschwert schwebt weiter über den Kattowitzern. Dem Lodzer Ł. K. S. ist es bisher noch nie gelungen, die Kattowitzer zu schlagen, ebenso wie „Warszawianka" noch keinen einzigen Sieg über „Warta" hat buchen können. In Königshütte trennten sich Ruch und Turyści unentschieden 0:0. Die vom Abstieg in die A.-Klasse bisher am meisten bedrohte Lemberger „Pogoń" schlug „Czarni", für die der letzte Sieg über „Wisła" sprach, 2:1. Die Warschauer „Polonia" konnte in Krakau gegen „Cracovia" nicht aufkommen und wurde 5:2 geschlagen. Die Tabelle sieht augenblicklich Garbarnia und Ł. K. S. mit je 29 Punkten an der Spitze. Es folgen Warta, Wisła und Legja mit 28 und je 27 Punkten. — Das Ligaaufnahmespiel zwischen der Posener „Legja" und „Marymont" in Warschau konnte „Legja" in den letzten Minuten für sich entscheiden und 2:1 gewinnen, so daß also das am nächsten Sonntag fällige Spiel zwischen „Marymont" und Ł. T. S. G. den Ausschlag geben wird.

Eine polnische Hockey-Nationalmannschaft, die sich am Donnerstag nach Budapest begeben hatte, wurde dort 6:0 geschlagen. — Das Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark, das in Hamburg ausgetragen wurde, endete mit einem glatten Siege der Deutschen 5:0.

Der polnische Langstreckenläufer Petkiewicz startete gestern in Stockholm über eine englische Meile und wurde von Krafft um eine Viertelsekunde geschlagen. Am 3. November startet der Pole über 3000 Meter.

Prag—Posen.

Am Sonntag, 3. November, mittags 12 Uhr findet im Kino „Słońce" ein Boxtreffen statt. Als Gegner werden sich die Städtemannschaften von Prag und Posen gegenüberstehen. Die Prager Mannschaft gleicht fast ihrer Landesmannschaft und ist deshalb ein sehr gefährlicher Gegner für die Posener.

dern es ist selbst die Plattform dieser Angriffe durch unseren vollen Sieg im Kampfe um die Seele des polnischen Kindes beseitigt worden.

Die letzten Schuleinschreibungen und die ständige prozentuale Zunahme des polnischen Schulwesens bei gleichzeitigem Zusammenschrumpfen des Standes der Minderheitsschulen zu einem Stande, der der wirklichen zahlenmäßigen Stärke und den tatsächlichen Bedürfnissen dieser Minderheit entspricht, ermächtigen mich zu der Feststellung, daß diese großen Resultate der nationalen Arbeit im gleichen Maße ein Verdienst der Organisation des Westmarkenvereins sind, und daß wir **schon heute von einer Liquidation der deutschen Front auf diesem Abschnitte sprechen können.**

Der zweite Punkt der erwähnten Verbundenheit ist die Gemeinsamkeit der Bestrebungen und Ziele im Rahmen des gesamtstaatlichen Programms. Dieses Programm muß sowohl im Interesse des schlesischen Volkes, als auch des Staates konsequent durchgeführt werden, und ich muß feststellen, **daß in dieser Richtung Ihre Organisation gänzlich auf der Linie der Zusammenarbeit mit den Staatsbehörden verläuft. Ich möchte, daß diese Zusammenarbeit weiter dauert und daß das Verhältnis zwischen mir und Ihrer Organisation kein platonisch-herzliches sei, sondern ein rein ideelles und programmatisches.** In diesem Sinne werde ich dieser Organisation wohlwollende Fürsorge angedeihen lassen. Ich schließe mit der Feststellung, daß der Vorwurf des Chauvinismus, der letztens gegen den Westmarkenverein erhoben wird, ganz unbegründet ist, denn Sie tun Ihre Arbeit nicht unter der Losung des Hasses gegen den Feind, sondern vom Gesichtspunkt der nationalen und staatlichen Interessen. Das gerade bildet die Plattform Ihrer Tätigkeit. Deshalb bringe ich als Vertreter der polnischen Regierung Ihrer Organisation anläßlich der heutigen vierten Tagung den Wunsch weiterer Entwicklung und Vertiefung der Arbeit dar."

Es sprachen dann der Stadtpräsident Dr. Kocur, Rechtsanwalt Rostek im Namen der Schiffahrtsliga und Vertreter anderer Organisationen und Verbände. Telegramme waren u. a. von den Ministern Skladkowski und Kwiatkowski eingelaufen. Es wurden Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten und seine Gemahlin, an den Marschall Pilsudski, an den Ministerpräsidenten Switalski, an den Primas Dr. Hlond, an den Bischof Dr. Lisiecki, an den Außenminister, an den Innenminister Skladkowski und den Handelsminister Kwiatkowski abgeschickt. Der Vorsitzende des Vorstandes sprach über die ideale Seite der Arbeit des Westmarkenvereins und seine Stellung zur Minderheit und zur Gesellschaft, worauf Direktor Sawicki den Tätigkeitsbericht erstattete. Die Versammlung nahm die eingebrachten Entschließungen einmütig an."

Selbstverständlich wurden auch verschiedene Resolutionen angenommen, von denen eine besonders uns mit besonderer Genugtuung erfüllen kann. In dieser Resolution wird nämlich gefordert, **daß das Verhältnis unserer staatlichen Behörden zur deutschen Minderheit sich auf dieselben Grundlagen stützen solle, wie das Verhältnis der deutschen Behörde zur polnischen Bevölkerung im Oppelner Schlesien.** Wir hoffen, daß diesem Wunsche von Seiten der Behörden in Polnisch-Oberschlesien Rechnung getragen wird.

Im Anschluß daran stellt der Westmarkenverein fest, daß die polnische Bevölkerung in Schlesien ein einträchtiges Zusammenleben mit der deutschen Minderheit wünscht, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß diese sich gegenüber dem polnischen Staate loyal verhält. **Deshalb müsse aber in erster Linie der Volksbund verschwinden.** Wenn die Ddeutschen also keinen deutschen Organisationen mehr angehören und sich höchstens dem sogenannten Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund unter dem Patronat des Bürgermeisters Grzesik anschließen, dann dürfte also nach Auffassung des Westmarkenvereins ihre Loyalität erwiesen sein. Damit würden sie aber auch aufhören zu existieren.

Um der „wohlwollenden" Einstellung des Westmarkenvereins gegenüber der deutschen Minderheit noch mehr Ausdruck zu verleihen, wurde in einer Resolution der **Boykott der deutschen Zeitungen** und Schriften und die Unterstützung ausschließlich polnischer Zeitungen und Schriften gefordert. Die Leitung des Bezirks Schlesien des Westmarkenvereins wird weiter aufgefordert, **die Namen derjenigen Polen zu veröffentlichen, welch deutsche Schriften abonnieren.**

Bei dieser Gelegenheit tragen wir noch nach, daß an dieser Tagung der Chef der Sicherheitsabteilung der Wojewodschaft Inspektor Ryczkowski und der Polizeichef von Kattowitz Starost Dr. Seidler teilgenommen haben.

Daß eine besondere Resolution **gegen die deutschen Aufschriften in den Kinos** gefaßt wurde, braucht erst nicht besonders hervorgehoben zu werden. Falls der Versuch gemacht werden sollte, die deutschen Aufschriften in den Kinos wieder einzuführen, so müsse man — heißt es in dieser Resolution — die Verantwortung für die Folgen auf die Besitzer der Kinos abwälzen.

In weiteren Resolutionen wurde festgestellt, daß der Westmarkenverein eine politische Organisation sei, die jedoch über den einzelnen politischen Parteien stünde. Weiter wird auch dem Wojewoden Dr. Grazyński die Anerkennung für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Aus der Republik Polen.

Landwirtschaftliche Delegation in Warschau.

Warschau, 29. Oktober. (AW.) Gestern begab sich eine Delegation der Landwirtschaftskreise zum Ministerpräsidenten Switalski. Der Delegation gehörten die Herren Pluciński, Goscicko, Przedpelski, Rudziński und Chmielewski an. Es wurden dem Ministerpräsidenten die Forderungen der Agrarkreise im Zusammenhang mit der Dienstagssitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates vorgelegt. Diese Forderungen sind in der Denkschrift des Obersten Rates der Vereinigung der Industrie und Landwirtschaft Westpolens enthalten. Dort ist vor allen Dingen die Forderung aufgestellt, sog. „Ausfuhrprämien" für Weizen in Höhe von 17,50 zl vom Doppelzentner und 11 zl von anderen Getreidearten vorgesehen.

Parker Gilbert kommt nach Warschau.

Warschau, 29. Oktober. Der amerikanische Finanzmann Parker Gilbert, der frühere Finanzberater der deutschen Regierung, der am 23. Oktober nach Warschau kommen sollte, wird morgen erwartet.

Tagung des N. P. R.

Posen, 29. Oktober. Der Oberste Rat des linken Flügels der Nat. Arbeiterpartei beriet am Sonntag unter Vorsitz des Abg. Ciszak. Referate hielten: Dr. Fichna über Organisationsfragen und Abg. Waszkiewicz über die wirtschaftliche und politische Lage. Es wurden folgende Entschließungen angenommen: 1. Der Oberste Rat hält seine früheren Beschlüsse über die Verfassungsänderung in der Richtung einer Stärkung der vollziehenden Gewalt und einer größeren Stabilität der Regierung unter Wahlung der Haushaltsrechte, der legislativen Rechte und der Regierungskontrolle für den Sejm aufrecht. 2. Der Oberste Rat spricht dem Abg. Ciszak und dem Hauptvollzugskomitee der Partei sein vollkommenes Vertrauen aus. 3. Der Oberste Rat bestätigt den betreffenden Beschluß des Hauptvollzugsausschusses und fordert den Abg. Surzyński, der vom linken Flügel der Nat. Arbeiterpartei kandidierte, zur Niederlegung seines Mandates auf. 4. Der Oberste Rat beschließt, in den bezeichneten Fragen ein Zusammengehen mit den Arbeiterorganisationen und Parteien zu erstreben, die die Politik des Marschalls Pilsudski unterstützen, gestützt auf eine eigene Weltanschauung und die Selbständigkeit der Arbeiterbewegung. — Der Oberste Rat wählte einen Programmausschuß, der eine Revision des Programms vornehmen und seine Anträge dem Obersten Rat bis zum 1. Januar 1930 vorlegen soll.

Wie stark ist die polnische Armee.

Warschau, 29. Oktober. Nach dem Haushaltsvoranschlag des Kriegsministeriums stellen sich die gesamten Streitkräfte des Staates folgendermaßen dar: 17 905 Offiziere, darunter ein Marschall, 11 Kommandierende Generale, 36 Divisionsgenerale, 81 Brigadegenerale, 476 Obersten, 875 Oberstleutnants, 2468 Majore, 5900 Hauptleute, 6550 Oberleutnants und 1417 Leutnants. Die Zahl der übrigen Militärpersonen beträgt 210 966, davon 37 000 Berufssoldaten.

Ein neuer Elektrizitätswerksdirektor.

Thorn, 29. Oktober. Der Direktor des Elektrizitätswerks und der Gasanstalt in Thorn, Ing. Stefan Dażwański, ist zum Generaldirektor der Staatlichen Polminwerke in Warschau ernannt worden. Direktor Dażwański ist nach Mitteilungen der polnischen Presse Mitglied des Vorstandes des neuentstandenen Sanierungslagers in Pommerellen.

Selbstgenügsamkeit als Propaganda

Warschau, 28. Oktober. (AW.) Gestern begann die Propagandawoche für inländische Erzeugnisse, organisiert von der Liga für wirtschaftliche Selbstgenügsamkeit. Der Vorstand der Liga begab sich zum Minister Kwiatkowski und überreichte ihm das Diplom des ersten Ehrenmitglieds der Liga. Minister Swiatkowski äußerte den Wunsch, an den Kundgebungen teilzunehmen, und begab sich mit den Vorstandsmitgliedern zum Platz des Marschalls Pilsudski, wo der Minister das Wort ergriff und sagte, daß nur eine Unterstützung der inländischen Produktion Polen inneren Wohlstand seiner Bürger und wirtschaftliche Macht nach außen hin sichern werde. Die versammelte Menge bereitete dem abfahrenden Minister eine Ovation.

Das Kreuz der Erinnerung.

Warschau, 28. Oktober. Der Verband der portugiesischen Flieger soll den polnischen Behörden mitgeteilt haben, daß er an der Stelle, wo auf der Insel Graciosa Major Idzikowski verunglückte, ein großes Kreuz aus den Ueberresten des Flugzeugs errichten wolle. Die Einweihungsfeierlichkeiten sollen Mitte Dezember stattfinden.

Schnee in der Tatra.

Zakopane, 28. Oktober. Hier ist am Sonntag Schnee gefallen, der Straßen und Häuser mit einer dünnen Schicht bedeckte. In den Bergen fällt weiter Schnee.

Sitzung des Ministerrates.

Warschau, 29. Oktober Morgen findet eine Sitzung des Ministerrates statt, in der die Gesetzentwürfe, die von der Regierung im Parlament eingebracht werden sollen, bestimmt werden.

Niedergelegtes Mandat.

Warschau, 29. Oktober. Der Abg. Wrzesiński von der Nationalpartei, der im Thorner Bezirk gewählt worden war, hat sein Mandat niedergelegt.. Der Nachfolger ist der Redakteur Stefan Sacha vom „Slowo Pomorskie".

Die Presseinformationen.

Warschau, 29. Oktober. Im Präsidium des Ministerrates hat eine Konferenz der Bürochefs und Pressereferenten sämtlicher Ministerien stattgefunden. Die Beratungen betrafen die einheitliche Informierung der Presse seitens der Ministerien.

Die letzten Telegramme.

Vor dem europäischen Zollfrieden.

Genf, 29. Oktober. (R.) Ueber den geplanten europäischen Zollfrieden wurde gestern die allgemeine Aussprache im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beendigt. Nach einer Mitteilung des Völkerbundes sahen die Mitglieder des Ausschusses im allgemeinen in dem Plan einen ernsten Versuch, einen ersten Schritt zu tun zur Organisation eines neuen wirtschaftlichen Europas. Man erwartet allgemein eine wirtschaftliche Entwicklung Europas, die dann auch die Besserung der Weltwirtschaft nach sich ziehen müßte. Auch das amerikanische Mitglied hätte den Plan günstig aufgenommen. Die Weiterbehandlung dieser Frage wurde einem Unterausschuß zur ständigen Bearbeitung übergeben.

Verwandtschaft in der afghanischen Regierung.

Kalkutta, 29. Oktober. (R.) Die neue afghanische Regierung soll nach indischen Meldung zum größten Teil aus Mitglieder der Familie Nadir Khans bestehen, des jetzigen Herrschers von Afghanistan. Der Ministerpräsident, der Innen- und der Kriegsminister seien Brüder des Königs. Der stellvertretende Innenminister und der Außenminister seien gleichfalls Verwandte von Nadir Khan.

Riesenprozeß in Rußland.
14 Todesurteile.

Moskau, 29. Oktober. (R.) In Südrußland ging gestern ein Riesenprozeß zu Ende, in dem 130 Personen beschuldigt waren, die staatliche Fischindustrie schwer geschädigt zu haben durch unrechtmäßige Unterstützung der privaten Fischindustrie. Auch wurde den Angeklagten vorgeworfen, bestochen und selbst Bestechungsgelder angenommen zu haben. 14 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, darunter 7 Staatsbeamte und 7 private Fischhändler. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren.

Sanchez Guerra freigesprochen.

Paris, 29. Oktober. (R.) Nach einer aus privater Quelle in Madrid kommenden Havasnachricht lautet das Urteil in dem Prozeß gegen Sanchez Guerra, seinen Sohn und 14 Angeklagte auf Freispruch. 3 Majore und 1 Leutnannt wurden zu einem Jahr Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 3—6 Monaten verurteilt.

Jouhaux bei Daladier.

Paris, 29. Oktober. (R.) **Der sozialistische Abgeordnete Jouhaux, der Führer der französischen Gewerkschaften hatte in den Abendstunden des Montag eine Aussprache mit Daladier. Im Anschluß daran erklärte Jouhaux: Der Ministerpräsident hat mich rufen lassen, um mit mir über wichtige soziale Fragen zu sprechen, die hier in Paris wie in Genf zur Erörterung stehen. In allen wichtigen Fragen habe ich mit Daladier übereingestimmt.**

Eröffnung des Weltkongresses der Ingenieure.

Tokio, 29. Oktober. (R.) In Anwesenheit der Vertreter von 28 Ländern wurde heute der Weltkongreß der Ingenieure hier eröffnet, der bis zum 7. November tagen wird. Am stärksten vertreten sind Amerika, England, China und Deutschland, letzteres durch 37 Kongreßteilnehmer.

Streik in der englischen Baumwollindustrie?

London, 29. Oktober. (R.) **In der mittelenglischen Baumwollindustrie droht ein allgemeiner Streik. Bisher haben 12 Fabriken angekündigt, daß sie die Löhne trotz der ablehnenden Haltung der Gewerkschaften kürzen wollen. Die Arbeiter haben beschlossen, die Arbeit in diesen Fabriken niederzulegen. Man rechnet damit, daß die Gewerkschaften dann den allgemeinen Streik proklamieren werden.**

Neuer Araberüberfall in Jerusalem
2 Todesurteile.

London, 19. Oktober. (R.) **In Jerusalem unternahmen Araber gestern einen Ueberfall auf ein jüdisches Geschäft und verletzten den Besitzer sowie dessen Sohn durch Messerstiche. Sämtliche Geschäfte in der Altstadt von Jerusalem wurden daraufhin geschlossen. Bei der Gerichtsverhandlung gegen die bei den Unruhen verhafteten Personen wurden gestern wieder 2 Araber zum Tode verurteilt. Zwei andere Araber erhielten 10 Jahre Gefängnis. Der englische Untersuchungausschuß hat beschlossen, zu seinen Sitzungen mehrere Pressevertreter zuzulassen, darunter je einen Vertreter der englischen, der arabischen und der jüdischen Presse.**

Vor dem Entscheidungskampf in China.

London, 29. Oktober. (R.) Präsident Tschiangkaitschek hat am Montag nachmittag Nanking ganz überraschend an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Yungshui" verlassen, um sich nach Hankau zu begeben. Später folgte ein zweites Kanonenboot mit dem engeren Stab und einer kleinen Truppenabteilung an Bord. Zu gleicher Zeit ist die Einleitung eines allgemeinen Angriffes gegen die Armee Fengs angekündigt worden, der unter dem persönlichen Befehl Tschiangkaitscheks durchgeführt wird. Vor der Abreise richtete Tschiangkaitschek einen Aufruf an das chinesische Volk, in dem er erklärt, die Zentralregierung tue stets ihr Bestes, um die Geschicke des Landes zu leiten. Der Krieg gegen die Wuhan-Gruppe im Frühjahr dieses Jahres habe sich schließlich als unvermeidlich erwiesen, sei aber immerhin lokalisiert worden. Die Nankingregierung habe später alle Mittel verschafft, um die Meinungsverschiedenheiten mit Feng auf friedlichem Wege beizulegen. Eine Auseinandersetzung mit den Waffen sei aber nicht länger zu vermeiden. Die altmodischen Feudalisten im Norden des Landes verbinden sich nach außen mit den Russen und nach innen mit den Kommunisten gegen Nanking. Das Ziel der Zentralregierung sei die Sicherung des Friedens und der Ordnung.

Sir Eric Drummond in Rom.

Rom, 29. Oktober (R). Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond trifft heute zu einem auf 4 Tage berechneten Besuch in Rom ein, den die Blätter in ihren festlich gehaltenen Begrüßungsartikeln als Höflichkeitsbesuch bezeichnen. Der Generalsekretär wird während seines Aufenthaltes die in Rom untergebrachten internationalen Institute (Vereinheitlichung des Privatrechts, Ackerbau, Lehrfilm) sowie die neuesten Ausgrabungen besuchen. Außer einer Reihe von offiziellen Empfängen ist am Mittwoch eine Audienz bei Mussolini, am Donnerstag ein Privatbesuch beim Papst vorgesehen. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Besuch keinen offiziellen Charakter trägt.

Die Verhandlungen über die Reparationszahlungen an Amerika

London, 26. Oktober. (R.) **„Times"** berichten aus Washington: Das Staatsdepartement hatte vorläufig nicht die Absicht, die Tatsache bekanntzugeben, daß in Berlin Verhandlungen über die Zahlungen im Gange sind, die von Deutschland den Vereinigten Staaten geschuldet werden und daß in angemessener Zeit ein Vertrag unterzeichnet werden wird. Nachdem jedoch diese Nachricht aus einer deutschen Quelle in Washington eingetroffen ist, erklärte Staatssekretär Stimmsen gestern, daß es sich bei diesen Verhandlungen um die Durchführung des Versprechens handele, das gemacht wurde, als der Sachverständigenausschuß in Paris Reparationsfragen erörterte. Die amerikanische Regierung sei damals der Ansicht gewesen, daß sie entsprechende Zugeständnisse zu machen bereit sei, wie die anderen Gläubiger Deutschlands. Ein Vertragsentwurf ist noch nicht im Besitze von Washington, er wolle daher darüber lediglich sagen, daß er Vorsorge für die endgültige Liquidierung der privaten Forderungen und Kriegskosten treffen würde, die zusammen die deutsche Schuld an die Vereinigten Staaten bildet. Aus demselben Grunde wolle er auch nicht die mögliche Rückwirkung eines solchen Vertrages auf den Youngplan erörtern sowie auf das neue System, daß dieser Plan einführen soll.

Der Korrespondent der **„Times"** bemerkt: Hinter den Verhandlungen über den Vertrag steckt sicher mehr, als aus Stimmsens vorsichtigen Anspielungen geschlossen werden kann. Die amerikanische Regierung hat auf Grund des in Paris unterzeichneten Dokumentes Gebrauch von dem System des Dawesplanes gemacht. Amerika scheint nicht der Ansicht zu sein, daß eine Beteiligung am Funktionieren der internationalen Zahlungsbank ein notwendiges amerikanisches Interesse sein wird. Dem Korrespondenten zufolge solle ein deutsch-amerikanischer modus operandi, der von jeder Verbindung mit dem Youngplan und seiner internationalen Bank frei ist, geschaffen werden. Der Vertrag werde die Zustimmung beider Häuser des Kongresses benötigen.

„Morningpost" bemerkt: Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen kündigen anscheinend die Zahlung der deutschen Reparationen unmittelbar an Amerika außerhalb des Youngplanes und ohne Verwendung der neuen internationalen Bank an.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Für Magen — Darm — Herz Stoffwechsel.

Ganzjährige Kurzeit!

Kissingen Rakoczy

Informationen über Badekuren u. **Hauskuren** u. billigst. Bezugsnachweis durch:
Michał Kandel, Poznań
Masztalarska 7 Telefon 1895

Kaufe gebrauchte
Molkereimaschinen
Bitte um Preisangabe. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1768.**

Stellenangebote

Burschen
ehrlich. Eltern, 15+16 Jahre alt, von sofort gesucht von Groß-Handlung. Anfrag. Bracia Igra, Wroniecka 17, Eingang ul. Mokra.

Lehrfräulein
für Putz-Kursus können sich melden. **E. Reimann, Poznań**, Półwiejska 38.

Suche z. 1. 11. 29 eine Stell. i. bess. Hause als **Köchin**, m. gut. Zeugn. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1769.**

Stellengesuche

Prakt. geb. Landwirt, 25 J. alt, ev., Militärz. als Unteroffiz. beend., sucht sof. od. spät. Stell. als **1. Beamter** od. auch als alleinig. unt. Leit. d. Chefs. Bin nur in intens. Wirtsch. z. größt. Zufriedenh. als Beamter tät. gewes., worüber beste Zeugn. u. Weiterempf. vorh. Gefl. Off. an **Otto Hofmann** b. Bes. Hofmann, **Karbowo**, Post Brodnica, Pom.

Chauffeur
ledig, evangel., sucht Stellg. bei evgl. Herrschaft. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1766.**

Suche Stell. ab 15. 11. als
1. Stubenmädchen
in der Stadt oder auf dem Lande. Gute Zeugnisse vorhanden. Besitze Nähkenntnisse und Tischbedienung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1759.**

Wenn Du einmal...

Dein Glück versuchen willst . . .

Dann versuch's in der glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16

Król. Huta, Wolności 26 / Bielsko, Wzgórze 21

und kaufe dortselbst sofort ein **Glückslos** zur 1. Klasse der Polnischen Klassenlotterie.

Haupttreffer: 750 000 Zł.

außerdem Gewinne zu 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Ziehung der I. Klasse am 14. und 15. November d. Js.

Preise wie bisher:

1/1 Los 40 Zł — **1/2 Los 20 Zł** — **1/4 Los 10 Zł**

Wir haben bereits für die in unserer Kollektur gefallenen Treffer mehrere Millionen Złoty ausgezahlt!

Briefliche Bestellungen werden prompt u. wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

. . . .

Bestellschein an die Kollektur **W. Kaftal i Ska.,**
Katowice, ul. św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich für die I. Staatl. Klassen-Lotterie
. . . . . . ¼ **Lose à 10.— Złoty**
. . . . . . ½ **Lose à 20.— Złoty**
. . . . . . 1/1 **Lose à 40.— Złoty**

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname: . . . .

Genaue Adresse: . . . .

Läufer
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Suche v. sof. od. spät. ein **Lehrling.** Fleischermstr. **W. Schönfeld**, Żabikowo powiat Poznań.

Wirtschaftsverkauf!!!
Beabsichtige meine Wirtschaft zu verkaufen. 92 Morg. gut. Acker, dazu Kolonialwarengeschäft, Bäckerei, Getreide- u. Kohlenhandel. Große neue Gebäude und selten schöne Lage. Offerten bitte zu richten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 unter Nr. **1761.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft heute abend, wenige Stunden vor seinem 79. Geburtstage mein lieber, treusorgender Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hermann Friedmann

(früher in Sandberg, Prov. Posen).

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen

Georg Friedmann.

Breslau, den 21. Oktober 1929.
Neudorfstr. 61.

Von der Reise zurückgekehrt

Otto Lüneburg
Dentist

Aleje Marcinkowskiego 6 **Tel. 2465.**



Nähmaschinen - Fahrräder
Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen.
„Titania" T. z o. p. **Poznań Gwarna 15.**

LOSE

zur 1. Klasse der 20. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten

Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens
Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

Haupttreffer:

zł. 750.000,—

außerdem 105 000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von

32.000.000,- Złoty.

Jedes zweite Los muss unbedingt gewinnen.

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Wer nicht gehofft, es einmal zu erringen? Hör' ich die Welle, die ans Ufer schäumt, So meine ich, sie müßte es mir bringen! Getrost kannst Du mit mehr Vertrauen, Schon in die nächste Zukunft schauen, Wenn Dir's gelingt auf dieser Erden, Recht bald ein reiche Mann zu werden!

Preise der Lose:
1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann

der glücklichste Ihres Lebens sein!

210.000 Lose. 105.000 Gewinne!

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

Da, wo Du nicht bist, da ist das Glück!
Das Glück liegt in Deiner Hand!

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Es lohnt sich bestimmt, ein Glückslos zu erwerben!

Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muss es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł können Sie

fabelhafte Summen gewinnen.

Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt! **Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muss doch was sein!** Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. **Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!** Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, **in unserer Kollektur immer gewinnen muss!** Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.

Orig. Spielplanlisten kostenlos. Gewissenhafte Zusendung der Originallose sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung **Ihren raschen Entschluß werden Sie nie und nimmer bereuen!** Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Heute entschlief nach längerem Leiden sanft und unerwartet im 63. Lebensjahre unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rittergutsbesitzer, Rittmeister d. R. a. D.

Richard Güterbock

Inhaber des E. K. I. Klasse usw.

Schloß Mengelsdorf bei Reichenbach O.-L., den 26. Oktober 1929.

Irmgard Güterbock,
Eva Tanneberger, geb. Güterbock,
Dr. Walter Tanneberger,
Horst Tanneberger,
Ella Blümel.

Einäscherung in Görlitz (Krematorium), den 30. d. Mts., um 15 Uhr.

Beisetzung in der Kapelle des Marien-Nikolai-Kirchhofs Berlin, Prenzlauerstraße 62, den 2. 11., um 12 Uhr.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Herbstanzüge, Pelze und Winterpaletots

jeden Artikel der

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung





können Sie gegen

Raten- od. Barzahlung

zu mässigen Preisen in dem reichversehenen Geschäft unter der Firma

Magazyn Uniwersalny

Poznań, ul. Woźna 10 (im Hofe) Telefon 22-82.

einkaufen.

Unser Geschäft ist ebenfalls mit einer grossen Auswahl von Manufakturwaren, Seiden, Leinwand, Gardinen, sowie mit Pelzen, Schuhwaren usw. versehen.

Militärs — Beamten — Genossenschaften und Verbänden gewähren wir besonders günstige Zahlungsbedingungen.

Bevor Sie sich zum Kauf entschließen, besuchen Sie die Firma „Magazyn Uniwersalny".





Klaviere • Flügel
Witalis Maik, Poznań, św. Marcin 43
Erstkl. in- und ausländische Fabrikate
!!! Abzahlung bis 24 Monate !!!

---

4 Schlitten
4—6-sitzig, zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1767.**